



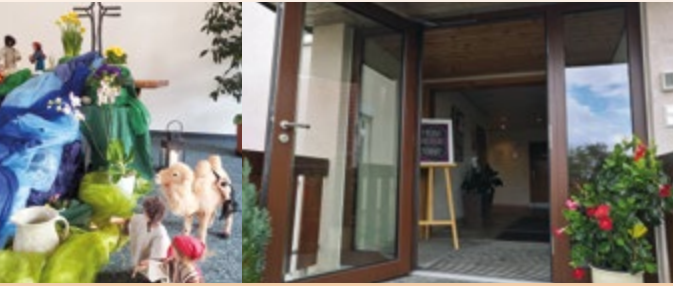
anker.

1/2025

wörnersberger anker e.v. | glauben • leben • lernen



VERTRAUEN in schwierigen Zeiten



Oasentage

Neue Ankertüre

44. Jahresteam
in RumänienAction am
Ankertag

45. Jahresteam



44. Jahresteam bei Seminartagen

Freude bei Anker Connect

Jahresrückblick 2024

Wir blicken froh und dankbar auf das vergangene Jahr zurück! Seit 45 Jahren dürfen wir junge Erwachsene in ihrem Glauben und in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit begleiten und stärken. Eine junge Frau schrieb: „Es war ein Jahr mit viel persönlichem Wachstum. Seminareinheiten, Beziehungen und praktische Aufgaben waren zum Teil herausfordernd, aber haben mich in jeglicher Hinsicht weitergebracht.“ Darüber hinaus waren im letzten Jahr 46 Angebote für unterschiedlichste Zielgruppen gut besucht. Für viele unserer Gäste ist der Anker geistliche Heimat und ein Ort der Gottesbegegnung und Neuausrichtung.

Immer mehr Christen sind durch die gesellschaftlichen Umbrüche und die enormen Veränderungsprozesse in unseren Kirchen herausgefordert und haben mit Unsicherheiten und Ängsten zu kämpfen. Vom Verstand her ist meist klar, dass Gott gut ist und für uns sorgt. Doch wie wird dieses Wissen in unserem Leben praktisch und tragfähig?

Diese Frage steckt schon immer in der Berufung des Ankers. Wir wollen Menschen auf dem Weg zu einem mündigen, fröhlichen und alltagstauglichen Christsein unterstützen und begleiten.

Ohne unseren großen Freundeskreis wäre der Dienst des Ankers nicht möglich. Wir sind sehr froh und dankbar für die ermutigende finanzielle Unterstützung und die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen.

Trotz mancher Unsicherheiten gehen wir hoffnungsvoll und im Vertrauen auf Gottes Treue weiter, damit Menschen tiefe Wurzeln in ihrer Beziehung zu Gott und Zurüstung in diesen herausfordernden Zeiten bekommen.

Ralf Armbruster



Erntedank

Junge Erwachsenen Freizeit in Kanada



Frühjahrsklausur Ankergemeinschaft

Adventszeit



Urlaubstage für Singles

Sommer Open Air Worshipnight



Ralf Armbruster

Leiter des Leitungsteams
und Geschäftsführer

Liebe Ankerfreundinnen, liebe Ankerfreunde,

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Das mag für bestimmte Bereiche unseres Lebens gelten. Zum Beispiel, wenn ich vor dem Zu-Bett-Gehen kontrolliere, ob die Haustür verschlossen ist. Doch in den wesentlichen Dingen des Lebens braucht es Vertrauen. Die unterschiedlichen Vertrauens-Erfahrungen im Leben haben auch Einfluss auf unsere Beziehung zu Gott. Nach der Entscheidung, mein Leben Gott anzuvertrauen, beginnt ein Weg, auf dem mein Vertrauen immer wieder auf die Probe gestellt wird.

Etwa ein halbes Jahr vor Ausbruch der Corona-Pandemie legte Gott mir das Thema Vertrauen stark aufs Herz und ich wusste, dass dies in der kommenden Zeit wichtig werden würde. Bald darauf war ich in meinem Verantwortungsbereich im Anker wie auch privat mit Herausforderungen konfrontiert, die nicht mehr mit meinen Möglichkeiten zu bewältigen waren. Ich habe öfter meine Hilflosigkeit und Verzweiflung vor Gott gebracht und im festen Vertrauen auf IHN erlebt, wie ER für mich gesorgt sowie Kraft und Frieden geschenkt hat. So wurde mein Vertrauen mehr und mehr gestärkt – bis dann im Sommer letzten Jahres wieder die Wellen über mir zusammenschlugen. Meine Hoffnung, endlich mal wieder ein ruhigeres Jahr zu erleben, wurde enttäuscht.

Nun war innerlich in mir etwas zerbrochen. Unter meinen enttäuschten Erwartungen an Gott hat mein Vertrauen stark gelitten. Ich reihte mich ein in die Klage und den Frust so mancher Psalmbeter lange vor meiner Zeit und war ziemlich resigniert. Eines Tages war plötzlich der Satz in mir: „Herr, wohin sonst sollten wir gehen?“ Das antwortete auch Petrus auf die „Vertrauensfrage“ von Jesus an seine Jünger. Allmählich fasste ich neues Vertrauen. Vor allem die Erkenntnis, dass mir Gott kein entspanntes Jahr versprochen hatte und meine Enttäuschung letztlich auf meine Wunschvorstellung zurückging, führte mich wieder vertrauensvoll in seine Arme.

Das Ziel des Ankers könnte man auch so auf den Punkt bringen: „Vertrauen auf Gott leben lernen.“ Darin sind wir alle miteinander auf dem Weg und ich hoffe, dass diese Ankerzeitschrift hilfreiche Impulse dazu gibt. Ich wünsche uns, dass wir immer wieder in das Gebet Davids einstimmen können: *„Ich vertraue fest darauf, dass ich noch sehen werde, wie gut Gott ist, solange ich lebe!“* Psalm 27,13

Mit herzlichen Grüßen von der Ankergemeinschaft

Ralf Armbruster

17. - 21.3.2025
**FEST VERWURZELT
IN DER LIEBE DES
VATERS**

EINE WOCHE AM VATER-HERZ GOTTES

21. - 23.3.2025
**ERMUTIGUNGS-
WOCHE ENDE
FÜR ELTERN**

MIT KINDERBETREUUNG

ABRAHAM, der Vater des Glaubens



©: Jose Wesley / Pixabay

„Vater Abraham hat viele Kinder“, heißt es in einem bekannten christlichen Bewegungslied. Diese Aussage geht darauf zurück, dass der Apostel Paulus Abraham als den „Vater“ all derer bezeichnet, die durch den Glauben an Jesus gerecht werden (vgl. Römer 4).

Was bedeutet das eigentlich? Im Zentrum des Christseins geht es um Glauben, das ist für die meisten von uns wohl keine Frage. Die biblischen Begriffe, die hinter dem Wort „Glauben“ stehen, könnte man auch mit „Vertrauen“ wiedergeben. Meiner Meinung nach bringt das Wort „Vertrauen“ in unserem heutigen Sprachgebrauch besser auf den Punkt, was das Zentrum des

Christseins ausmacht. Es geht nicht darum, sich in der Bibel besonders gut auszukennen und bestimmte Lebensanweisungen zu befolgen, und auch nicht um eine bestimmte Überzeugung oder Weltanschauung. Das alles gehört dazu. Aber im Kern geht es um das Vertrauen gegenüber einer Person – nämlich dem Gott, der uns in Jesus Christus begegnet. Es geht darum, mich

auf Gott zu verlassen, ihn zu lieben, mich von ihm völlig abhängig zu machen und um das gehorsame Leben, das aus diesem Vertrauen hervorgeht. Das ist der Glaube, der uns gerecht macht, das heißt: Diese Haltung macht unser richtiges Verhältnis zu Gott aus. Und darin, so sagt Paulus, ist Abraham unser Vorbild.

GOTTES VERSPRECHEN

Was ist an Abraham und an seinem Vertrauen so besonders? Mit Abrahams Berufung beginnt Gott seine Rettungsgeschichte. Sein großer Plan, die rebellische Menschheit mit sich zu versöhnen, beginnt mit einem Versprechen an Abraham: In seinem Namen wird allen Völkern Gottes Segen zukommen. Dieser Plan führt über die ganze Geschichte Israels bis hin zu Jesus, durch dessen Tod und Auferstehung Gottes Heil und Segen allen Menschen zugänglich wird, und weiter über die Geschichte der Gemeinde (von der wir heute ein Teil sind) bis zur Wiederkunft Jesu und der Vollendung aller Dinge.

ERSTAUNLICHES VERTRAUEN

Aber von allen diesen Dingen wusste Abraham natürlich nichts, und genau das finde ich so beeindruckend. Abraham hatte keine Bibel, nicht einmal das Gesetz von Mose, das erst hunderte Jahre später gegeben wurde. Er hatte nicht erlebt, wie Gott durch mächtige Taten und Wunder sein Volk aus der Hand des Pharaos befreite. Er kannte nicht die Verheißungen und Ermahnungen der Propheten. Er wusste nichts von Jesus. Er kannte keine Paulusbriefe mit Erklärungen und Ermutigungen zum richtigen Leben mit Gott. Vielleicht kannte er die Erzählungen von der Erschaffung der Welt und vom Garten Eden. Aber auf keinen Fall konnte er wie wir die Bibel aufschlagen und von Gottes großer Heilsgeschichte lesen oder auf Generationen von Menschen zurückschauen, die vor ihm schon Gottes rettende Treue und Barmherzigkeit erlebt hatten. Woher kam dann Abrahams Vertrauen? Warum machte er sich auf den Weg, als Gott ihn in Haran rief, seine Heimat und Verwandtschaft zu verlassen? Was wusste er überhaupt über diesen Gott, der da plötzlich zu ihm sprach und ihm ganz unglaubliche Versprechen machte?

VERTRAUENSWÜRDIG?

Die Bibel erzählt uns, dass Abraham sich auf Gottes Berufung hin auf den Weg macht, ohne näher auf das Warum einzugehen. Ich habe manchmal gehört, dass dieser Schritt als ein „blindes Vertrauen“ bezeichnet wird, aber das finde ich nicht so überzeugend. Wir Menschen haben immer Gründe, warum wir jemandem vertrauen. Am Anfang ist es vielleicht nur eine Intuition oder die Erfahrung von anderen. Je mehr man einen Menschen aber selbst kennen lernt und eine Beziehung aufbaut, umso mehr muss dieser sich als vertrauenswürdig erweisen. Bevor wir jemandem eine große Menge Geld oder ein persönliches Geheimnis anvertrauen, haben wir gewöhnlich Erfahrungen gemacht, die uns zeigen, dass dieser Mensch unser Vertrauen wert ist.

GOTT HÄLT, WAS ER VERSPRICHT

Ähnlich war es wahrscheinlich bei Abraham. Vielleicht hatte er eine sehr eindrucksvolle erste Begegnung mit Gott, ähnlich wie Mose mit dem brennenden Dornbusch. Diese Erfahrung hat



Keziah Gebbe

31 Jahre, Theologiestudentin
im Masterprogramm
der Freien Theologischen
Hochschule Gießen



© Jose Wesley / Pixabay

ihm den Mut für den Schritt gegeben, seine Heimat zu verlassen (vgl. 1. Mose 12). Daraufhin erlebt er, dass Gott ihn versorgt, ihm zu Wohlstand verhilft und ihm in gefährlichen Konflikten Sieg schenkt. Die Erfahrung von Gottes Zuverlässigkeit bildet die Grundlage für weitere Glaubensschritte: Obwohl es in Abrahams und Sarahs Alter völlig unmöglich scheint, vertraut Abraham

Gottes Zusage, dass er ihm einen eigenen Sohn und viele Nachkommen schenken wird (vgl. 1. Mose 15). Und letztendlich, nachdem Gott sein Versprechen auf wundersame Weise erfüllt hat, ist Abrahams Vertrauen sogar stark genug, um selbst diesen Sohn, das Liebste und Kostbarste, was er hat, in Gottes Hand zu legen (vgl. 1. Mose 22).

ÄNGSTE UND ZWEIFEL

Gott selbst zeigt sich immer wieder als derjenige, der den ersten Schritt geht. Er zeigt seine Liebe und Macht, bevor er uns zum Vertrauen einlädt. So war es beim Volk Israel, das Gott zuerst aus Ägypten befreite und erst dann seinen Bund mit ihm schloss. Und so ist es bei Jesus, der zuerst alles für uns gegeben hat, bevor er uns einlädt, ihm unser Leben anzuvertrauen. Trotzdem ist Vertrauen kein Automatismus, der auf das Handeln Gottes folgt. Zum

Vertrauen gehört immer auch ein gewisses Risiko, der Mut und die Bereitschaft, loszulassen. Genau wie Abraham müssen wir Schritte ins Ungewisse gehen, um zu erleben, dass Gott sich auch diesmal wieder als treu erweist und uns rettet – allen Ängsten und widrigen Umständen zum Trotz.

Vertrauen bedeutet allerdings nicht, nie zu zweifeln oder keine Fehler zu machen. Abraham ist ja trotz seiner Zweifel zum Vater unseres Glaubens geworden. Auch bei ihm gab es Momente, in denen er Gott nicht vertraute, woraus manche Umwege entstanden. Vertrauen bedeutet, uns mit unseren Zweifeln und Ängsten Gott anzubefehlen und Schritte des Gehorsams zu wagen.

VERTRAUEN WIE ABRAHAM

An Abraham erkenne ich, dass man für den Glauben, den Gott bei uns sehen möchte, nicht besonders viel wissen oder verstehen muss. Als Theologin beschäftigen mich oft viele große und komplizierte Fragen, und auf manche davon finde ich keine befriedigenden Antworten. Das Vorbild von Abraham gibt mir Gelassenheit. Er wusste wenig über Gott und seine Pläne mit der Menschheit. Er konnte sich sicherlich nicht vorstellen, wie Gott seine gewaltigen Verheißungen erfüllen würde, wie er „durch ihn“ alle Völker segnen und der ganzen Welt Versöhnung bringen würde. Trotzdem konnte er das tun, was Gott von ihm wollte: rechtschaffen leben und Gott vertrauen, dass er sich um alles weitere kümmert. Vertrauen wie Abraham bedeutet für mich, anzuerkennen, dass auch ich vieles nicht verstehe. Das bewahrt mich vor Überheblichkeit und ist gleichzeitig eine große Ermutigung, um zuversichtlich und treu einfach das zu tun, was Gott mir für mein Leben aufträgt.



©: Jose Wesley / Pixabay

WAS HILFT, ZUM VERTRAUEN ZURÜCKZUKEHREN?

Von all den vielen Möglichkeiten will ich nur drei herausgreifen, die mir persönlich helfen.

1. DAS DANK-TAGEBUCH

Vor vielen Jahren habe ich angefangen, ein Dank-Tagebuch zu führen. Jedes Blatt hatte zwei Spalten. Auf die eine Seite schrieb ich, worum ich gebetet hatte – meist um sehr konkrete Dinge. Die andere Spalte ließ ich frei, bis ich dort einige Zeit später Gottes Antwort auf mein Gebet eintragen konnte. Über kurz oder lang war auch die andere Spalte überwiegend gefüllt. In der Rückschau bin ich immer wieder fasziniert, wie Gottes Güte und Treue sich in diesen Aufzeichnungen widerspiegelt. Das stärkt mein Vertrauen in ihn – bis heute.

2. GOTTES WORT MEDITIEREN

Oft ist mein Gottvertrauen nicht fühlbar. Da hilft mir Gottes Wort. Es gibt im Alten wie im Neuen Testament unzählige Schriftstellen, die dazu einladen, ihm zu vertrauen. Ich greife einige Verse heraus, die eine Zusage Gottes oder z.B. das Vertrauen eines Psalmbeters ausdrücken,

und lasse mich davon anstecken. Ich bewege die Worte still in mir oder schreibe sie auf kleine Kärtchen, die in die Hosentasche wandern und mich begleiten. Wann immer es mein Alltag erlaubt, lese ich mir die Worte laut vor. Gottes Wort hat Kraft in sich selbst und bewirkt, was es verspricht.

3. NUR FÜR HEUTE

Das 12-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker ist ein geniales Konzept, das auch andere Selbsthilfe-Organisationen aufgegriffen und für ihre Schwerpunkte angepasst haben. Was beim Durchlesen an mir hängen geblieben ist, lässt sich in drei Worten zusammenfassen: „Nur für heute“. Ich nehme mir nicht vor, ab jetzt immer stark zu sein und Gott zu vertrauen. Das wäre Selbstüberschätzung und würde zur nächsten Niederlage führen. Doch ich kann mich entscheiden, immer nur für heute – also für die nächsten 24 Stunden – meinem Gott zu vertrauen, allen Gegenstimmen in mir zum Trotz. Das ist überschaubar. Und falls es mir nicht gelungen ist: Morgen ist ein neuer Tag mit einer neuen Chance.



Ursula Kohler

ist Teil des Redaktionsteams und Mitglied der Ankergemeinschaft



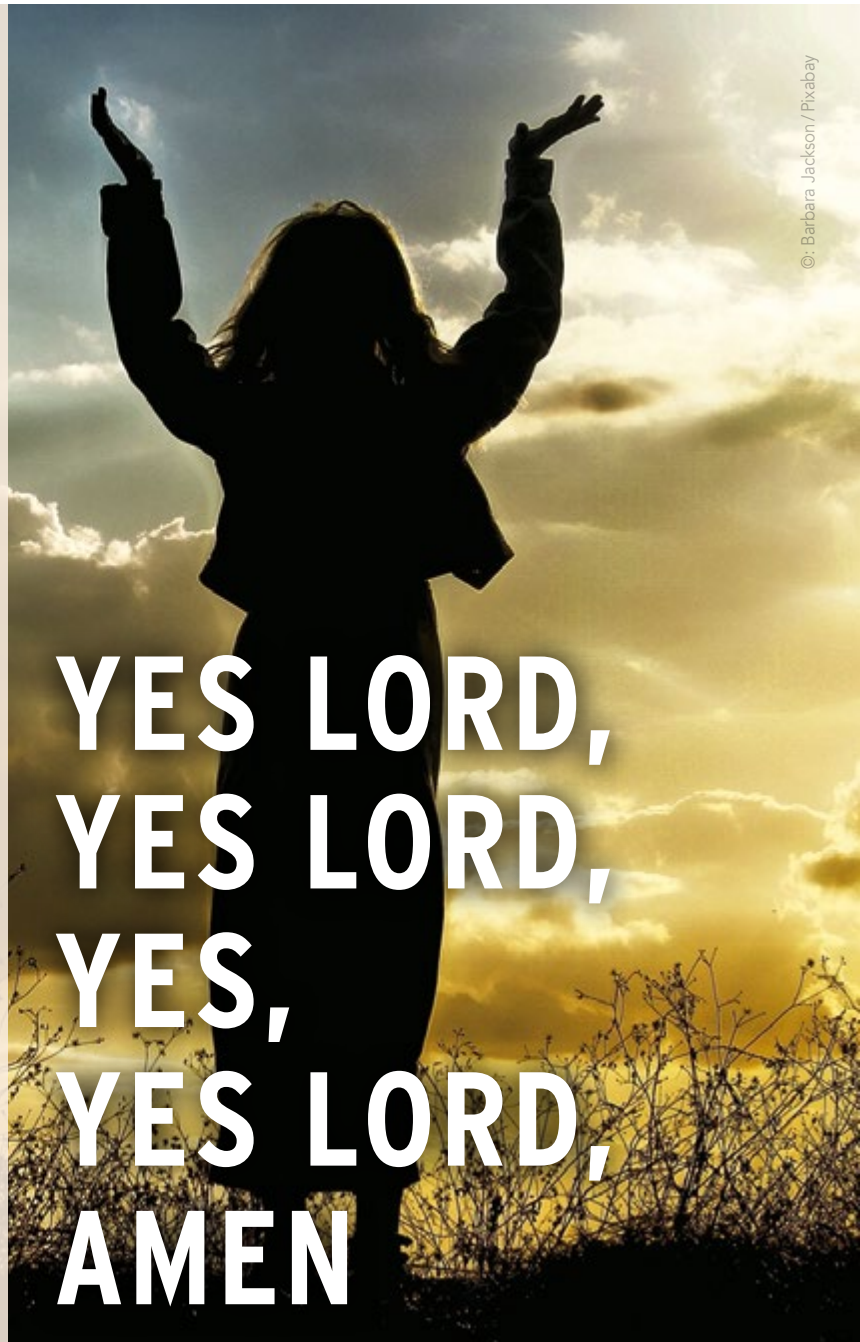
© Pexels/Pixabay



© Uschi/Pixabay

Während eines Klausur-tages im Anker wurden wir dazu aufgerufen, Fragen in Kleingruppen zu beantworten. Es ging um die Frage: „Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie viel Hoffnung habt ihr für euer Leben?“ Eine junge Frau überraschte mich sehr, als sie mit 2-3 antwortete. Sie stand doch erst am Beginn ihres Lebens mit Gott. Warum dann soviel Hoffnungslosigkeit? Als ich selber an die Reihe kam, antwortete ich mit 9. Etwas irritiert blickte mich die Frau an und sagte: „Du hattest so ein schweres Leben. Wie kannst du da so hoffnungsvoll sein?“ Ich überlegte. Ja, ich habe viel Schweres erfahren, aber was ich in all den schweren Zeiten gelernt habe, ist:

Gott ist da! ... und es geht weiter!



©: Barbara Jackson/Pixabay



Conny Köhl

ist Teil des Redaktionsteams und bietet Kreativ-Seminare im Anker an

Aber was bedeutet Hoffnung eigentlich für Christen? Worauf hoffen sie und was kann man tun, um die Hoffnung nicht zu verlieren?

Ich war Anfang 40, als ich mit Depressionen in eine christliche Klinik kam. Meine begleitende Ärztin war der fröhlichste Mensch, dem ich bis dahin begegnet war. Sie strahlte so viel Positives aus, obwohl sie an Kinderlähmung erkrankt war und dadurch stark körperbehindert ist. Ich war beeindruckt und wusste: „Was auch immer der Grund für diese Ausstrahlung ist, das möchte ich auch für mein Leben!“

Ich bemerkte bald, dass der Grund für diese Fröhlichkeit ihr Glaube an Jesus Christus ist. Als ich nach dem Klinikaufenthalt nach Hause fuhr, hörte ich ein Lied im Radio. „Yes Lord, yes Lord, yes, yes Lord, Amen.“ Ich hielt am Straßenrand an, wiederholte die Worte und übergab Jesus mein Leben.

Ich hatte alles auf eine Karte gesetzt, auf Jesus. Dennoch geriet mein Leben aus den Fugen. Meine Ehe zerbrach, meine Tochter bekam eine Krebsdiagnose und ich blieb krank – ohne Zuhause, ohne finanzielle Absicherung und ohne Zukunft.

Mir fällt der Titel eines Liedes ein: „I've never promised you a rose garden.“ Jesus hat uns nicht im Unklaren gelassen. Er sagte: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden“. (Johannes 16,33) Ja, es gibt Krankheit, Leid und Tränen. Auch für Christen. Es gibt Situationen, die mir Angst machen, auch wenn ich weiß, dass ich da nicht allein durchmuss. Jesus geht mit mir.

Dennoch war ich enttäuscht und hatte das Gefühl, unwichtig, ungeliebt und allein zu sein. Ein einziger Scherbenhaufen war von meinem Leben geblieben. Alles, was blieb, war Gottes Zusage für mich: **„Von nun an lasse ich dich nie wieder allein!“**

Gott kann uns formen. Er sieht unser zerbrochenes Leben nicht als unbrauchbares Material an, sondern er nimmt die Scherben und formt sie um. Gestaltet ein Neues daraus. Auch oder gerade in unserer Zerbrochenheit haben wir einen unermesslichen Wert für ihn.

In den folgenden Jahren wurde meine Tochter wieder gesund und schenkte mir 2 wunderbare Enkelkinder. Ich fand ein neues Zuhause im Wörnersberger Anker und lernte eine Welt kennen, in der Gott das Zentrum ist. Finanzielle Absicherung gibt es bis heute nicht, aber Gott hat mir seine Versorgung zugesagt. Bis heute habe ich alles bekommen, was notwendig ist. Oftmals sogar mehr! Und nein, ich bin bis heute nicht gesund und Long Covid hat mein Leben zusätzlich eingeschränkt. Meine Kraft und Energie muss ich mir gut einteilen. Manchmal bin ich verzweifelt, aber Gott weiß um meine Grenzen und ich lerne, sie zu akzeptieren. Vielleicht erscheint mir deshalb mein Leben intensiver und bunter als je zuvor. Ich lerne die kleinen Dinge lieben und schätzen. Auf meinem Balkon habe ich ein Futterhäuschen, das von den Vögeln gerne angenommen wird. In meinen Ruhezeiten darf ich sie von meinem Sessel aus beobachten. Das macht mir so viel Freude, dass ich oft vergesse, dass ich eingeschränkt bin. Viel mehr bin ich beschenkt!

Meine Vergangenheit hat Spuren hinterlassen und sie ist ein Teil von mir. Aber ich muss nicht ihre Gefangene bleiben. Gott lässt sich nicht durch unsere Geschichte einschränken. Er kann wunder-



bare und erstaunliche Dinge mit dem Rest unseres Lebens machen. Wahre Sicherheit erfahren wir nicht durch Besitz und Beziehungen zu den Menschen. Wahre Hoffnung und Sicherheit finden wir nur in unserer Beziehung zu Gott.

Es gibt eine christliche Hoffnung, die nicht verspricht, dass wir von dieser Welt und von unserer Geschichte erlöst werden, sondern dass wir mit ihr versöhnt werden.

Und dann kann ich wieder hoffnungsvoll sagen: „Egal, was kommt, Gott ist da und das Leben geht weiter. Auch wenn es nicht immer ein Rosengarten ist.“



©: Image by Freepik

BETEN

... von Herz zu Herz



Stephan Stöhr

ist Teil des Anker-Leitungsteams,
Ehearbeit, Seminare, Seelsorge

MEIN EINSTIEG: PSALMWORTE

Gerade in Zeiten, in denen ich aufgewühlt bin, hilft es mir, mit Psalmworten zu beten. Wenn mir die Worte fehlen, um zu beschreiben, was in mir los ist, dann lese ich zunächst mal einen Psalm – laut und mehrfach. Besonders geeignet finde ich die Psalmen 27, 18 und 62. Und je nachdem, worin ich mich wiederfinde und was in mir stark nachklingt, kann ich meine Stimme laut oder leise werden lassen und meine Gefühle mit hineinlegen. So werden die Psalmworte durch das mehrfache Lesen zu meinen eigenen Worten. Dahinter steht das geistliche Prinzip: **Gottes Wort beten und darauf vertrauen, dass darin Gottes Kraft und Leben ist.** Und oft erlebe ich beim Beten der Psalmworte, dass der Heilige Geist in mir wirkt, indem er mir diese Worte übersetzt und die in ihnen liegende Wahrheit bestätigt. So kann ich sie glaubend im Herzen fassen. Und schließlich wird sie zu meiner Lebenswirklichkeit.

DIE EINLADUNG ANNEHMEN – GOTTES WORT VERTRAUEN

Mir hilft es, eine Einladung Gottes in seinem Wort auszusprechen. Ps 27,8-9: „In meinem Herzen wiederhole ich deine Worte: Kommt vor mein Angesicht. Ja, Herr, das will ich JETZT tun. Ich will vor dein Angesicht treten.“ Ich nehme Gott beim Wort und berufe mich auf diese Wahrheit der Bibel. So stimme ich glaubend mit Gottes Wort überein und handle danach.

Irgendwann kommt der fließende Übergang zum Gebet mit eigenen Worten. Ich erlebe mich präsent im Hier und Jetzt und bin bereit für die Begegnung mit Jesus, was ich oft so ausdrücke: **Jesus, ich bin jetzt da.** Dann dauert es meist nicht allzu lange, bis ich die Präsenz Jesu wahrnehme und ihn mit meinen inneren, geistlichen Augen sehe. Jesus als Person, der vor mir ist und spricht: Schön! Ich bin auch da.

VON HERZ ZU HERZ BETEN – MICH IHM AN-VERTRAUEN

Ich habe in den vergangenen Jahrzehnten **zwei wesentliche Erkenntnisse** empfangen, die mein VERTRAUEN in den dreieinigen Gott grundlegend gestärkt und vertieft haben:

Erkenntnis 1

Jesus ist zuallererst an mir und an der Beziehung zu mir interessiert! Danach kommt sein Anliegen in Bezug auf meinen Dienst im Reich Gottes und was ich für ihn tun kann. Ich vertraue seinen mir geoffenbarten Worten und werde reichlich dafür belohnt. Denn ich lerne IHN persönlich mehr und mehr kennen. Von IHM lerne ich zudem, wie eine Beziehung von Liebe geprägt und gelebt werden kann. Zugleich bin ich frei, nicht alles von mir selbst zu erwarten, sondern mich von seiner Liebe beschenken zu lassen, die dann ohne meine Anstrengung oder Leistung weiterfließt. Die empfangene Agape-Liebe macht mich fähig, die Liebe Jesu zu erwidern. Auch was meine zwischenmenschlichen Beziehungen angeht, darf ich von ihm lernen und habe mir beispielsweise selbst erlaubt, Fehler machen zu dürfen.

Liebe – Freiheit – Wahrheit sind für mich die wesentlichen Elemente einer gesunden, lebendigen Beziehung. 1. Kor 13,6b: **„Die Liebe freut sich an der Wahrheit!“** Jesus vereint diese drei Elemente. **Er ist die Liebe und Wahrheit in Person und das Verbunden-Sein mit ihm bewirkt Freiheit.**

Durch die Begegnung mit Jesus durfte ich seine bedingungslose Annahme und seine unbegrenzte Freude an mir spüren und der Heilige Geist hat mir diese Wahrheit bestätigt. Jesus redete Klartext: *„Ich bin an dem echten Stephan interessiert. Du darfst mit allem kommen, was dich beschäftigt, belastet und nervt.“* Damit traf Jesus bei mir einen wunden Punkt, da ich für mich mal entschieden habe: Ich will niemandem zur Last fallen.

Wenn ich klagend und wütend komme, bin ich für mein Gegenüber eine Zumutung. Meine Erfahrungen lehrten mich, dass sich Personen dann zurückziehen, auch wenn sie vorher etwas anderes gesagt haben. Durch die heilvolle Erfahrung mit Jesus wurde ich befreit von dieser Festlegung, die mich einengte und belastete.

Nur bei *Gott* komme ich zur Ruhe;
geduldig warte ich auf seine Hilfe.

Psalms 62,2



©: Marek Pivnicki / Pexels

Der *Herr* ist mein Licht, er rettet mich.
Vor wem sollte ich mich noch fürchten?

Psalms 27,1



©: Philipp Wachauer / Unsplash

Die zweite Erkenntnis baut auf der ersten auf und beinhaltet eine echte Konsequenz.

Erkenntnis 2

Jesus sehnt sich nach einer echten Begegnung mit mir und er will mein ganzes Herz für sich gewinnen. Er hat folglich kein Interesse daran, dass wir eine höfliche, nette Zeit verbringen, in der ich Dinge zurückhalte, verdränge und drüber hinwegwische. Er will, dass ich echt bin – oder zumindest sein will – und mit wahrhaftigem Herzen vor ihn komme. Dazu waren die Worte Jesu enorm hilfreich: „Stephan, so bist du für mich nahbar! Mir ist vor allem wichtig, dass du mit ganzem Herzen kommst. So können wir von Herz zu Herz reden.“

Dadurch ist meine Angst gewichen. Und ich habe mich getraut, mein ganzes Herz Jesus hinzuhalten in sein Licht und ihm auch die Schattenzonen zu zeigen, die ich selbst nicht so genau kenne. So durfte ich durch den Heiligen Geist erfahren, dass meine Scham und mein Schmerz für ihn kein Problem und keine Last sind. Alles, was da ist, darf bei Gott sein, ohne dass ich schuldig werde. Obwohl ich den Schmerz und alles, was da noch mitkommt, vor ihm in Worte fasse und so aus mir abfließen lasse. Es ist toll zu erleben, dass ich nicht überfordert werde, weil Jesus da ist. Jedes Mal, wenn ich das wage, kann ich erleben, dass seine vollkommene Liebe mich erst mal umhüllt und schützt und mich uneingeschränkt annimmt – mit allem, was da ist.

Ich darf **mein ganzes Herz ausschütten** und Jesus ist nie überfordert. Im Gegenteil, ich habe erfahren, dass er sich freut, wenn ich meinen Zorn oder meine Bitterkeit vor ihm ausdrücke und ihm hinhalte. Dadurch wurde ich nicht nur frei von diesen toxischen, zerstörerischen Gefühlen, sondern ER transformiert sie in Frieden und Gelassenheit. Dieses besondere Nahe-Sein von Herz zu Herz, weil Jesus immer schon zuvor von Herzen zugewandt ist, bewirkt in mir echten Trost und Heilung plus Freude als Zugabe. In dem Zusammenhang sind mir andere Bibelverse wertvoll geworden:

Ps. 45,8: *Denn dein Gott hat das Salböl der Freude in solcher Fülle über dich ausgegossen ...*

Ps. 34,5: *Ich suchte die Nähe des Herrn und er hat mir geantwortet: Er rettete mich aus aller Angst. Alle, die zu ihm aufschauen, werden strahlen vor Freude und die Scham wird von ihnen abfallen.*

Ps. 91,15: *Gott spricht: Wenn er zu mir ruft, werde ich ihm antworten. In Zeiten der Not stehe ich ihm bei. Ja, ich reiße ihn heraus und bringe ihn zu Ehren.*



Petra Leppert

VERTRAUEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN

„Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn DU hältst mich bei meiner rechten Hand!“

(Psalm 73:23 Luther)

Dennoch – was bedeutet das? Trotz allem, was dagegenspricht, egal, wie meine Umstände sind – dennoch vertraue ich Dir, mein Gott!

Kennst Du das? Du bist in einer schwierigen Situation – Arbeitslosigkeit – finanzielle Probleme – schwierige familiäre Situationen – Krankheit – Verlassenheit – zerbrochene Freundschaften – Zweifel – Einsamkeit – Mutlosigkeit – Minderwertigkeit – Trostlosigkeit – Tod. Du weißt nicht mehr aus noch ein ... plötzlich spricht unser himmlischer Vater in diese Situation hinein:

„Mein geliebtes Kind, vertraue Mir. Ich habe alles im Blick und werde Dir helfen. Du bist nicht allein, sondern Ich sehe Dich und bin mit Dir. Dein Vertrauen ist der größte Liebesbeweis, den Du mir bringen kannst. Ich ehre Dein Vertrauen. Entscheide Dich, in Deiner schweren Situation mir zu vertrauen. Ich helfe Dir, tröste und heile Dich, weil ich Dich so lieb habe!“

BELOHNTE VERTRAUEN

Als 10-fache Mutter, seit 19 Jahren Witwe und Oma von 18 Enkelkindern, weiß ich, wie herausfordernd es ist, sich immer wieder für Vertrauen zu entscheiden. In sehr vielen Situationen durfte ich das Eingreifen Gottes erleben und mein Vertrauen wurde belohnt. In Hebräer 11:1+6

lesen wir: *„Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht. – Denn Gott hat nur an den Menschen Gefallen, die Ihm fest vertrauen. Ohne Glauben ist das unmöglich! Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen, dass es Ihn gibt und dass ER alle belohnen wird, die Ihn suchen!“* (HfA)

Wow, was für eine Verheißung: Wenn wir vertrauen, werden wir belohnt. Ich vertraue nicht nur, weil ich eine Belohnung erwarte. Ich vertraue, weil ich meinen himmlischen Papa in meinem Alltag erlebt habe und heute noch erlebe.

ICH VERSTEHE DICH NICHT

Als mein Mann im September 2005 starb, war ich 48 Jahre und mein jüngstes Kind 8 Jahre alt. 8 Kinder lebten noch zu Hause und unsere Welt war von heute auf morgen zerbrochen und absolut durcheinander. Obwohl wir meinen Mann und den Papa der Kinder schon über längere Zeit gepflegt hatten, kam der Tod plötzlich. Nach der Beerdigung und all den Dingen, die erledigt

werden mussten, ging das Leben weiter. Die Kinder mussten zur Schule, ich musste viele Seiten Formulare ausfüllen (das ist überhaupt nicht meine starke Seite) und Geld verdienen. Viel Zeit zum Trauern gab es nicht. Wir lebten damals in einem großen Haus, das komplett mit Holz beheizt wurde. Viele Quadratmeter Garten – Arbeit ohne Ende. Bevor ich morgens aufstand, betete ich Folgendes:

„Jesus, ich verstehe Dich nicht. Ich weiß nicht, wie ich das alles schaffen soll. Jesus, ich weiß, dass DU **nur** gut bist. DU machst **keine** Fehler. Auch wenn ich Dich nicht fühle und Deine Macht nicht spüre, entscheide ich mich heute neu, Dir allein zu vertrauen!“

Das habe ich 8 Monate lang jeden Morgen gebetet. Mein Herz wusste nicht, was ich da gesagt habe. Mein Kopf hat sich für Vertrauen entschieden.

VON JESUS BERÜHRT

In vielen Situationen erlebte ich, wie mein Vertrauen alltagstauglich wurde. Bis all die bürokratischen und finanziellen Dinge geklärt waren, habe ich immer wieder übernatürliche Hilfe von Jesus empfangen. ER allein hat gewusst, was wir als Familie brauchten. Im November flatterte eine dicke Strom-Nachzahlung in den Briefkasten – knapp 1.000 Euro.
Oh Jesus, wie soll ich das bezahlen?

Ich legte Jesus diesen Brief vor Seine Füße und wartete und betete. Es geschah nichts. Der Zahlungstermin rückte immer näher.
Oh Jesus, ich habe dieses Geld doch nicht, aber ich vertraue Dir! Am Abend vor Ende der Zahlungsfrist rief mich eine weitläufige Bekannte an und wollte sich erkundigen, wie es mir geht. Wir hatten schon lange nichts mehr voneinander gehört. Am Ende unseres Telefonats fragte sie mich, ob sie noch etwas für mich tun könne. „Oh ja“, sagte ich, „bitte bete für mich. Ich brauche Versorgung in meinen Finanzen, denn ich muss eine hohe Nachzahlung für Strom leisten.“ Sie fragte mich nach dem Betrag. Dann war plötzlich Stille am Ende der Leitung. „Hallo, bist du noch dran?“ Ein zögerliches „Ja“ ertönte und dann sagte meine Bekannte Folgendes: „Petra, vor einem halben

Jahr habe ich ein Erbe ausgezahlt bekommen. Als ich das Geld hatte, sagte Jesus mir, ich solle Dir 1.000 Euro schenken. Wir kennen uns kaum und ich diskutierte mit Jesus. Warum soll ich Petra 1.000 Euro schenken? Nein, das mache ich nicht. Immer wieder erinnerte mich Jesus daran, dir das Geld zu überweisen. Nun kann ich nicht mehr anders. Ich werde Dir dieses Geld überweisen!“

Mir liefen die Tränen über die Wangen, weil ich von Jesus sehr berührt war. Als mein Mann noch lebte, wusste Jesus schon, was ich brauchen würde. Ist das nicht genial? Vertrauen, das belohnt wird. Mit vielen Geschichten könnte ich fortfahren. Jeden Tag durfte ich erleben, wie Jesus alltagstauglich für unsere Familie sorgte. Dabei lernte ich, dass Gottes Zeitplan ein anderer ist, als ich es mir vorstelle.



GELIEBT

Im Jahr 2006 lernte ich auf einer Veranstaltung den himmlischen Vater kennen, zu dem ich heute Papa sage. Eine Botschaft, die mein Glaubensleben revolutionierte. Es wurde gepredigt, dass Gott mich liebt – nun, das wusste ich. Und jetzt kommt es: „Ich bin geliebt, eine geliebte Tochter und muss **nichts** dafür tun!“

Wieder eine Botschaft, mit der ich zuerst einmal gar nichts anfangen konnte. Mein Leben war und ist sehr arbeitsreich und meine Prägung war, dass man sich Liebe verdienen muss – also auch die Liebe von Gott Vater, von Jesus und vom

Heiligen Geist. Und jetzt: Ich werde geliebt, ohne dafür etwas tun zu müssen? Zu schön, um wahr zu sein.

Meine erste Frage an Gott war: „Vater, wie geht denn das, nichts zu tun?“ Ich spürte förmlich, wie der Vater mich anlächelte und mir sagte: „Meine Tochter, das werden wir gemeinsam lernen!“ Okay, dann bin ich mal gespannt.

DENNOCH

Meine Vorstellungskraft reichte nicht aus, um diese Wahrheit zu verstehen. Liebevoll nahm mich der Vater an die Hand und ging mit mir einen Prozess nach dem anderen durch, um mir Seine Liebe zu zeigen, mir von Seiner Liebe zu erzählen und Seine Liebe für mich alltagstauglich erfahrbar zu machen. In diesem Prozess bin ich immer noch, denn ich glaube, ich werde so lange von der Liebe des Vaters lernen, bis ich im Himmel bin. Inzwischen hat sich eine tiefe Beziehung zu meinem himmlischen Papa entwickelt und ich bin jeden Tag begeistert, Seine Liebe alltagstauglich zu erleben. Ich habe Folgendes immer wieder erlebt:

Glaube und Vertrauen bedeuten: Nicht sehen und **dennoch** glauben, nicht verstehen und **dennoch** vertrauen! Glauben kann man geschehen lassen, wachsen lassen, geschenkt bekommen, aber nicht machen. Glauben heißt: nicht wissen, aber vertrauen, unsicher werden dürfen und Kraft erleben, Zweifel zulassen und Sicherheit spüren, IHM vertrauen und IHN machen lassen. **Glauben heißt: sich von Gott lieben lassen!**



Das klingt gut, oder? Aber wie geht das im Alltag, wenn die Stürme toben, wenn Krankheit kommt, wenn alles um Dich herum aus den Fugen gerät? **Dennoch** – zu wissen und zu vertrauen: Gott ist nur gut!

Papa sagte mal zu mir: „Meine geliebte Tochter, manchen Schmerz erspare ich Dir nicht, auch wenn Du es nicht verstehen kannst. Vertraue Mir, dass Ich es dennoch gut mit Dir meine. Glaube fest daran, dass Ich mit Dir leide und Deine Sorgen mit Dir teile. Vertraue Mir trotz Deiner Schmerzen. Ich sehe Dich, Ich helfe Dir und bin immer an Deiner Seite. Ich liebe Dich. Dein Vertrauen ist der größte Liebesbeweis für Mich. Gib nicht auf! Meine Liebe begleitet Dich!“

IN SCHWACHHEIT

Zwischen 2019 und 2021 konnte ich mich nur mit Schmerzen fortbewegen. Kein Arzt wusste, was er mit mir machen sollte. Viele Behandlungen kratzten nur an der Oberfläche, die Schmerzen blieben. Jedes Gebet, das mir angeboten wurde, habe ich in Anspruch genommen. Voller Hoffnung vertraute ich auf Spontanheilung – leider nein, die Schmerzen waren noch immer da. Eines Tages hat mir Papa folgenden Bibelvers geschenkt. *„Meine Gnade muss dir genügen, denn meine Kraft ist gerade in den Schwachen mächtig. – Jetzt bin ich sogar stolz auf meine Schwachheit, weil so die Kraft von Christus auf mir ruht!“* (2. Kor. 12:9 Bibel heute)

Ich sagte zu IHM: „Papa, diesen Vers kenne ich in und auswendig. Mit diesem Vers sind meine Schmerzen auch nicht verschwunden. Es fällt mir schwer, auf meine Schwachheit stolz zu sein. Was willst DU mir mit diesem Vers sagen?“ Dann sagte ER zu mir: „Petra, schau auf Mich allein. Ich möchte, dass Du Meine Gnade umarmst!“ „Papa, was hast DU gesagt, ich soll Deine Gnade umarmen? Wie soll das gehen? Was meinst DU damit?“ Daraufhin sagte ER zu mir: „Petra, ich möchte, dass Du Deine Schmerzen umarmst!“

Ich war sprachlos. Ich soll meine Schmerzen umarmen, obwohl ich sie doch so gerne losgeworden wäre? Was hat das zu bedeuten? Ganz tief in meinem Inneren wusste ich: Es



anker

wörnersberger

angebote 2025

Februar - September

(c) Sapan Patel/ Unsplash

NEUE ANGEBOTE

Vater-Teenie Wochenende
23. - 25. Mai 2025

Kinderfreizeit im Anker
Für Kids von 8 - 12 Jahre
1. - 4. Mai 2025

Aktivtage mit Tiefgang
10. - 15. Juni 2025

Anker Ehekurs
2. - 5. Oktober 2025

Den Ruhestand gestalten
7. - 9. März 2025



Tagesseminar: 15.2.2025
Ermutigungstreffen für Lehrer und ErzieherInnen

Eine Stunde in Gottes Gegenwart ist besser als Jahre des eigenen Abmühens. Dieses Treffen in Kooperation mit LET möchte LehrerInnen und ErzieherInnen in ihrer Berufung stärken, ermutigen und in Kontakt bringen. Damit jeder Schüler einen Lehrer kennt, der für Jesus Christus brennt.

Mit Hartmut Weber (Gründer des LET und seit über 30 Jahren Lehrer)

Preis p.P.: VP 26 Euro
Seminar 19 Euro



7. - 9.3.2025
Den Ruhestand gestalten
Die neue Freiheit leben

Du stehst vor dem Ruhestand oder bist vor kurzem in die dritte Lebensphase eingetreten. Was nun? Wie geht Leben in der neuen Freiheit ohne die bisherigen Strukturen und Beziehungen? Impulse aus der Forschung, biblische Texte und der Austausch untereinander werden Dich inspirieren.

Mit Karl und Gisela Häberle, Bettina Schaal und Team

Preis p.P.: DZ/VP 116,50 Euro
Seminar 110 Euro



Tagesseminar:
1.3. ● 7.6. ● 4.10. ● 6.12.
von 9.00 - 17.00 Uhr
In meiner Kreativität Gott begegnen

Bist du experimentierfreudig? Gemeinsam wollen wir uns auf Entdeckungsreise begeben. Achtsames Wahrnehmen innerer Prozesse und Freude an der eigenen Kreativität stehen im Vordergrund. Mit verschiedenen Materialien und Techniken nähern wir uns biblischen Themen an: Intuitives und meditatives Malen, Bildmeditationen, arbeiten mit Filzwolle oder kreatives Schreiben.

Du brauchst keinerlei Vorkenntnisse, nur jede Menge Neugier.

Mit Conny Köhl
Preis je Samstag p.P.:
Verpflegung +
Seminar 65 Euro



21. - 23.2.2025
Wertimagination
Hoffnung ist der Atem von morgen

Wer hofft, sieht weiter. Wer nicht hofft, bleibt stehen. Was wir hoffen, prägt und leitet unser Handeln. Nur das, was wir für möglich halten, gehen wir auch an. Mit kognitiven Impulsen und inneren Bildern aus der Wertimagination wollen wir diese Hoffnung suchen und ihr Raum geben.

Mit Cornelia und Jürgen Hieber

Preis p.P.: DZ/VP 119 Euro
Seminar 120 Euro



17.3. - 21.3.2025
Fest verwurzelt in der Liebe des Vaters

Vom Flachwurzler zum Tiefwurzler

In dieser Vaterherzschule wollen wir Gott als liebenden Vater näher kennenlernen und Schritte einüben, wie wir einen Lebensstil kindlichen Vertrauens leben können. Neben Lobpreis, Gebet und biblischen Impulsen wird es viel Zeit für kreativ-praktische Erfahrungen und Gespräche geben.

Mit Petra Leppert, Yvonne Wieland und Team von Vaterherz Bewegt

Preis p.P.: DZ/VP: 248 Euro
Seminar 220 Euro



Tagesseminar: 29.3.2025
Durchbruch zur Freude!
Die Lebensenergie der Freude entdecken



(c) Paul_Stachowiak/Pixabay

Freude entsteht, wenn wir uns für das Gute öffnen können und uns beschenken lassen. Sie lebt vom Geben und Nehmen. Doch Freude kann auch verhindert werden und wir dürfen lernen, unsere eigene Freudekultur zu verstehen. Wir dürfen neu lernen, Freude zuzulassen und auszudrücken.

Mit Johanna Adam
Preis p.P.: VP 26 Euro
Seminar 59 Euro



Tagesseminar: 1.3.2025
Starke Familie werden & Liebespaar bleiben
Seminartag für Ehepaare in der Kinderphase

(c) Ingrid Hayer



Ihr seid in das Abenteuer Familie gestartet oder gerade dabei? Bei all dem Trubel merkt ihr, dass es herausfordernd ist, das Leben aktiv zu gestalten und nicht vom Alltag überrollt zu

werden. Ihr wünscht euch echte Herzensbeziehungen zueinander? Ihr möchtet eure Familie mit Vision und Liebe leben und eure Kinder prägen, damit sie zu den Menschen heranwachsen, als die Gott sie gedacht hat? Wie kann das praktisch aussehen?

Mit Sarah und Andreas Lauser

Preis p.P.: VP 28 Euro
Seminar 39 Euro



21.3. - 23.3.2025
Wochenende für Eltern
Aus Gottes Liebe leben - einander ermutigen



Mut schöpfen und sich gegenseitig ermutigen: Aber was ist überhaupt echte Ermutigung? Und wie kann ich sie ganz praktisch meinen Kindern und meinem Partner zukommen lassen? Welche Ermutigung hält Gott für uns bereit? Mit Möglichkeit zur Kinderbetreuung von 2-9 Jahren.

Mit Ehepaare Sonja und Michael Mayer & Sabine und Thomas Pflugfelder

Preis p.P.: DZ/VP: 117 Euro
Seminar 95 Euro



Tagesseminar: 5.4.2025
Oasentag
In Gottes Gegenwart zur Ruhe kommen

An diesem Tag (9.00 - 17.00 Uhr) wollen wir in Gottes Gegenwart zur Ruhe kommen

- unter Anleitung einen Bibeltext meditieren
- hören auf Gottes Impulse
- Zeit für Bewegung und Stille in der Natur
- sich an den gedeckten Tisch des Herrn setzen und Abendmahl feiern

Mit Silke Gommel
Preis p.P.: VP 26 Euro
Seminar 39 Euro



ANGEBOTE FÜR JUNGE ERWACHSENE

19. - 22.6.2025

Anker next: Connect



12.7.2025

**Anker next:
Worshipnight**



5. - 7.9.2025

**Anker next:
Outdoor**



7. - 9.11.2025

**Anker next:
Creativ**



(c) Helena Lopres/ Unsplash



11. - 13.4.2025

Frauenwochenende

Unmöglich ist keine Option!

Denn bei Gott sind alle Dinge möglich

belegt - Warteliste

10. - 15.6.2025

Aktivtage mit Tiefgang

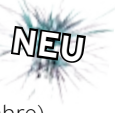
für Singles & Ehepaare (25-50 Jahre)

Wenn du die herrliche Natur des Nord-schwarzwaldes aktiv genießen möchtest, bist du hier genau richtig. Verschiedene Aktiv-Angebote stehen zur Auswahl, um dir dein eigenes Programm zusammenzustellen. Zudem werden dich tiefgehende und kurzweilige Impulse in diesen Tagen erfrischen.

Mit Yvonne Wieland und Team

Preis p.P.: DZ/VP 300 Euro

Seminar 130 Euro



Sonntag, 6.7.2025

Ankertag

(c) Wörnersberger Anker



Feiert mit uns den Anker!

Herzliche Einladung zu unserem Erlebnistag für Groß und Klein. Gemeinsam mit vielen Ankerfreunden wollen wir einen spannenden Tag mit schönem Programm genießen. Es erwartet uns gutes Essen, sowie Kaffee und Kuchen, ein inspirierender Gottesdienst und viele verschiedene Workshops. Für jeden ist etwas dabei.

Bitte online anmelden.



1. - 4.5.2025

Kinderfreizeit im Anker

Für Kids von 8 - 12 Jahre

NEU

(c) Canva



Du bist zwischen 8 und 12 Jahren und willst ein paar Tage voller Spaß und guter Laune? Gemeinsam entdecken wir biblische Geschichten und mehr über Gottes

Plan für dein Leben. Wir freuen uns auf coole Tage voller Action, Natur und kreativen Workshops mit dir und deinen Freunden! Bist du dabei?

Mit Eunike Schrempf und Team

Preis p.P.: DZ/VP 90 Euro

Seminar 90 Euro

Preis selbst wählbar:

120 - 180 Euro!



Tagesseminar 12.7.2025

Den inneren Antreibern auf der Spur

Was treibt mich eigentlich an? Warum tue ich, was ich tue? Welche Ziele verfolge ich? Ziel des Studientages ist, die eigene Prägung besser zu verstehen und konstruktive Schritte nach vorne zu entwickeln. Nicht die Situation ist entscheidend, sondern was ich daraus mache!

Mit Sarah Dengler (Leiterin der Akademie Coaching Individual) **und Ulrich Spandau** (Senior Partner)

Preis p.P.: VP 26 Euro

Seminar 53 Euro



23. - 25.5.2025

Vater-Teenie Wochenende

Chill & outdoor

Wir laden dich ein, in die Beziehung mit deinem Sohn oder deiner Tochter zu investieren. Ihr erlebt gemeinsam eine besondere Zeit mit ermutigenden Impulsen und tollen Outdoor- und Kreativaktionen. Der Schwarzwald bietet dazu beste Voraussetzungen. Für alle Väter mit ihrem Teenie (13-17 Jahre)

Mit Matthias Kuntz und Yvonne Wieland

Gesamt-Preis

Vater-Teenie-Team

DZ/VP 199 Euro

Seminar 95 Euro



Tagesseminar: 7.6.2025

Versöhnung leben

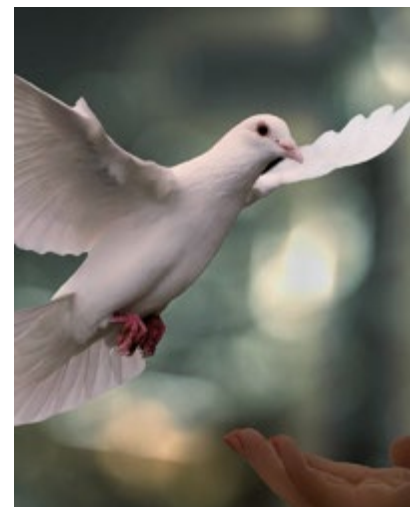
Versöhnung ist möglich! Gott hat alles getan, um uns mit ihm, mit uns selbst und unserem Gegenüber zu versöhnen. Wir wollen miteinander über Versöhnung nachdenken und sie in verschiedenen Schritten persönlich für uns in Anspruch nehmen.

Mit Stephan und Katja Stöhr

Preis p.P.: VP 26 Euro

Seminar 49 Euro

(c) Gerd Altmann/ Pixabay



Tagesseminar 12.7.2025

Hören auf Gott

Jesus spricht: „*Meine Schafe hören meine Stimme...*“. Wir haben einen lebendigen Gott, der redet. Nur lassen wir ihn auch zu Wort kommen? Gott spricht sehr gerne, wenn wir ihm und seinem Reden Raum geben. Anhand konkreter, praktischer Schritte wollen wir Gottes Gegenwart suchen und auf ihn hören.

Mit Stephan und Katja Stöhr

Preis p.P.: VP 26 Euro

Seminar 39 Euro



2. - 9.8.2025

Familienfreizeit im Anker

Das Sommer-Erlebnis für Familien und Alleinerziehende im Schwarzwald

Wir erleben eine Woche voller Ermutigung, Gemeinschaft und Spaß! Am Vormittag bieten wir Programm für Erwachsene, Kinder und Teenies und am Nachmittag ist Gelegenheit für Ausflüge und Zeit in der Familie. An den Abenden gibt es ein abwechslungsreiches Programm. Wir wollen uns gemeinsam von Gott neu erfrischen und stärken lassen. (Kinderprogramm von 3-12 Jahren und Teens-Programm von 13-15 Jahren)

Mit Yvonne Wieland und Team

Preis p.P.: DZ/VP 432 Euro + Seminar 120 Euro
(Kinder 2-5 J.: 119 Euro; 6-12 J.: 161 Euro;
13-15 J.: 343 Euro)



26. - 27.9.2025

Pilgerprojekt: 24 Stunden Auszeit

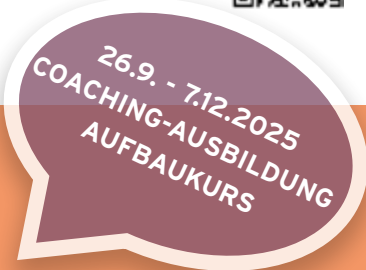
Gott und Menschen begegnen

In den letzten Jahren wurde Pilgern als ein wertvolles Element geistlichen Lebens neu entdeckt. Menschen sind als Gruppe für einige Tage oder Stunden miteinander unterwegs. Durch den „mitgehenden Gott“ erleben sie ermutigende Gemeinschaft und gute Begegnungen mit sich selbst und Anderen.

Mit Pilgerbegleiter Gerhard Vogelgsang

(Dipl.-Sozialpädagogin, Diakon i.R. und Familientherapeutin in eigener Praxis)

Preis p.P.: DZ/VP: 69 Euro
Seminar 49 Euro



2. - 5.10.2025

Anker Ehekurs

Unsere Ehe verankert in Gott



Wir sind in unserer Ehe nicht allein unterwegs, sondern haben unseren Ehebund mit Gott geschlossen. Er stellt unsere Ehe auf ein festes Fundament. Wir dürfen lernen, ihn konkret in unseren Ehealltag mit einzubeziehen und erleben, wie genau das einen entscheidenden Unterschied macht.

Es wird eine Kinderbetreuung von 3-9 Jahren angeboten.

Mit Stephan und Katja Stöhr

Preis p.P.: DZ/VP 193 Euro + Seminar 110 Euro



Weitere Termine 2025

- | | |
|-----------------|---|
| 7.2. - 9.2. | Das Enneagramm -
AufbauSeminar (Stufe 2) |
| 10. - 12.10. | Mutter-Tochter Wochenende |
| 30.10.- 2.11. | Mit Schwung in die 2. Hälfte |
| 30.10. - 2.11. | Wertimagination |
| 7. - 9.11. | Schöpfen aus der Quelle |
| 21. - 23.11. | Männerwochenende |
| 22.11. | Oh, wie peinlich! |
| 28. - 30.11. | Adventsfreizeit für Familien |
| 6.12. | Oasentag |
| 13.12. | Du bist gesehen |
| 28.12. - 1.1.26 | Urlaubstage über Silvester |

Gut zu wissen

Infos zur Anmeldung und unseren Angeboten finden Sie auf unserer Homepage.



Hier finden Sie Informationen und Bedingungen zu unseren Seminaren.



Gruppen/Einzelgäste

Gerne begrüßen wir Sie als Gast in unserem Haus.



Unsere Angebote für Gemeinden

Gerne lassen wir uns zu Gemeindeabenden für Erwachsene, Ehepaare und junge Erwachsene einladen. Ebenso zu Predigtstunden, Impulsen für Gruppen ...



(c) Wörnersberger Anker

Mach dein FSJ/BFD mit MEHRWERT!

44. JAHRESTEAM 2023/2024

+++ in deiner Persönlichkeit wachsen +++ deinen Glauben vertiefen +++ neue Fähigkeiten lernen +++ Gemeinschaft (er)leben +++

Start 14.9.2025



(c) Wörnersberger Anker

Anschrift

Wörnersberger Anker e.V.
Hauptstr. 32, 72299 Wörnersberg
Tel: 07453/94950
Mail: info@ankernetz.de
Homepage: www.ankernetz.de

Bankverbindung

Volksbank Nordschwarzwald
DE77 6426 1853 0061 9320 00
BIC: GENODES1PGW



braucht jetzt meine Entscheidung und meinen Dennoch-Glauben. Zu vertrauen, dass Papa es gut mit mir meint, wenn ich meine Schmerzen umarme? Nicht vorstellbar – aber ich entschied mich, zu vertrauen und habe zu Papa gesagt: „Auch wenn mir das jetzt gar nicht schmeckt und ich Dich nicht verstehen kann ... ich vertraue Dir, Papa, und umarme jetzt meine Schmerzen!“

Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf und insgeheim erwartete ich, mein Gehorsamsschritt würde mir jetzt sofort die Schmerzen nehmen. Falsch gedacht! Die Schmerzen blieben. Papa gab mir jeden Tag **neu** die Kraft, mit diesen Schmerzen durch meinen Alltag zu gehen. Jeden Tag entschied ich mich **neu**: „Ich vertraue Dir!“ Es war für mich eine sehr große Herausforderung. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete ich in einer Arztpraxis und es kostete mich sehr viel Kraft, meinen Praxisalltag mit diesen Schmerzen zu bewältigen.

NEUE BERUFUNG

Eines Tages sagte Papa: „Petra, jetzt reicht's, du lässt dich jetzt krankschreiben.“ Nun, das war ein neues Lernfeld für mich. Man ist nicht krank. Man macht weiter. Man kann doch seine Arbeitskollegen und die Chefs nicht im Stich lassen. Nein, das geht doch nicht!

Papa war anderer Meinung. Die Schmerzen wurden stärker und eines Tages konnte ich wirklich nicht mehr weiterarbeiten. Mein Krankenstand begann und tief in meinem Inneren spürte ich, dass ich nicht mehr in die Praxis zurückkommen würde – und so war es auch. Papa nahm mich mit in einen Prozess, der schlussendlich in meine neue Berufung führte. Das war ein sehr schwerer Weg. Diese Veränderung in meinem Leben kostete mich sehr viel Vertrauen und ein langes Warten, bis sich neue Türen öffneten. Letztendlich erlebte ich ein Wunder nach dem anderen und darf heute ganz im Dienst für Papa stehen. Wenn ich heute zurückblicke, ist mein Herz erfüllt mit Dankbarkeit, Freude und Zuversicht. Es lohnt sich, IHM **vollkommen** zu vertrauen.

DURCH SEINEN SIEG

Glauben und **Vertrauen** heißt Gott zu kennen. ER ist allmächtig. Was ER für uns hat, ist nur gut.

ER handelt in vollkommener Liebe und diese Liebe hört niemals auf. (Römer 8.:37-39)

In Vers 37 steht: „**Aber dennoch**: Mitten im Leid triumphieren wir über all dies durch Christus, der uns so sehr liebt!“ (HfA) In der Elberfelder Übersetzung heißt es: „**Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns zuerst geliebt hat!**“

Wie soll das alltagstauglich gehen?

Triumphieren mitten im Leid? Überwinder sein?

Jesus ist für uns am Kreuz gestorben und hat dem Feind die Autorität entrissen und uns den Schlüssel der Autorität in die Hand gegeben. Wir sind Überwinder und unser Kampf ist **aus** dem Sieg unseres Königs Jesus. Wir kämpfen nicht **um** den Sieg, sondern **aus** dem Sieg heraus. Ist das nicht genial? Im Leid sind wir Überwinder und können triumphieren, weil der Sieg schon da ist.



©: Fa Barboza/Unsplash

Die Züricher Übersetzung beschreibt Vers 37 folgendermaßen: „**Doch in all dem feiern wir den Sieg dank dem, der uns Seine Liebe erwiesen hat!**“ Und das geschah am Kreuz. Die Kinder Gottes sind keine Opfer ihres Leidens und ihrer Umstände, sondern Sieger und Überwinder. Anstatt mit den schwierigen Umständen des Lebens nur gerade so zurechtzukommen, sind Seine Kinder überwältigende Eroberer und Sieger **aus** dem Kreuz von Jesus Christus. Durch Seinen Sieg sind wir geistlich gerettet. Die Gegenwart des Heiligen Geistes ist in uns und spendet uns die nötige Kraft, um in allen Kämpfen des Lebens den Sieg zu feiern.



©: Johannes Plenio / Pexels

TIEF VERWURZELT

Durch die vielen Stürme meines Lebens bin ich dankbar, dass meine Vertrauenswurzeln tiefer gewachsen sind und ich heute so manchem Sturm anders begegnen kann. Der Friede, der höher ist als unser Denken (Philipper 4:7), ist in meinem Herzen tief verwurzelt.

Hier noch ein paar alltagstaugliche Überlebens-tipps für Wüstenzeiten:

1. Keine Panik! Widerstehe der Angst und empfangen Gottes Liebe für Dich persönlich. Nichts kann Dich von Gottes Liebe trennen – Römer 8:38+39
2. Schätze Deine Lage richtig ein! Verschaffe Dir einen Überblick über die Ausrüstung, die Gott Dir für Deine Lebensreise mitgegeben hat, und nutze sie! Römer 8:26 – Der Geist Gottes tritt für uns ein!
3. Finde am Herzen des Vaters Deinen Bergungsort. Seine Liebe trägt Dich und erhebt Dich. Sie ist wie ein Fels, der sicher steht. Jesus wirbt um Dich und ruft Dir zu: „Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben!“ (HfA).
4. Zünde ein Feuer an! Brenne für Gott. Bete IHN voller Leidenschaft an und erfahre Seinen Schutz und Seine Reinigung. (Eph. 5:18-20) – Lasst euch vom Heiligen Geist füllen.

5. Trinke Wasser! Nimm ausreichend geistliche Flüssigkeit zu Dir. (Joh. 4:14) Zapf die richtige Quelle an!

6. Finde Nahrung! Erquicke Dich durch intensive Beschäftigung mit dem Wort Gottes. Sei leidenschaftlich im Glauben und im Gehorsam. (Jeremia 15:16) *Sein Wort ist das Licht auf meinem Weg.* Psalm 119:105

VERHEISSENES LAND

Wenn wir diese Ratschläge für das Überleben in schweren Zeiten anwenden, dann bereiten wir dem Herrn einen Weg zum Eingreifen und können IHM vertrauen und IHM auf Seinen Wegen folgen. Gehe also weiter. Der Schmerz, den die Wildnis mit sich bringt, mag groß sein. Doch das, was diese Zeit für Dein Leben bewirkt, ist weitaus größer. Das Verheißene Land wartet auf Dich!

Jeder Sturm ist eine Lehre. Jedes Problem ist eine Prüfung. Jede Erfahrung ist ein Training. Jede Schwierigkeit dient Deiner und meiner Weiterentwicklung! Das klingt auf den ersten Blick nicht gerade prickelnd und komfortabel. Aber es lohnt sich, IHM zu vertrauen und dadurch eine tiefere Gottesbeziehung zu entwickeln.

Mein Herz ist so dankbar, dass die Liebe des Vaters mein Glaubensleben revolutioniert hat.

Viele steinige, unwegsame, herausfordernde und schwierige Wege liegen hinter mir. Nicht immer ist mir die Entscheidung zu vertrauen leichtgefallen, aber im Nachhinein kann ich nur sagen: „IHM zu vertrauen war und ist immer die *richtige* Entscheidung!“

Ich liebe es, mir vom himmlischen Vater „Liebesbriefe“ diktieren zu lassen. Papa schenkte mir in einer sehr dunklen Zeit folgenden Liebesbrief, den ich gerne mit euch teile (lies diesen Brief, als wenn er für Dich geschrieben wäre!):

MEIN GELIEBTES KIND!

Weißt Du eigentlich, wie sehr ich Dich liebe? Ich denke beständig an Dich, mein Kind! Ich habe nur gute Gedanken in Meinem Herzen für Dich! Gedanken der Zukunft und der Hoffnung!

Vielleicht kannst Du auf Deinem Lebensweg noch nicht überall die Spuren Meiner Gnade und Güte entdecken. Dann lass Dir doch bitte von Mir weiterhelfen. Ich freue Mich, Dir Gutes zu tun! Ich will Dir die Augen Deines Herzens öffnen, damit Du überall die Zeichen und Wunder Meiner Liebe in Deiner Biografie findest.

Bringe Mir im Gebet Deine zerbrochenen Träume, Dein Versagen, Deine Sorgen und die Schmerzen Deiner Seele. Komm zu Mir, Ich nehme Dir alles ab. Ich halte Dich, Ich sehe Dich, Ich tröste Dich, Ich helfe Dir und Ich trage Dich! Es gibt nichts im Himmel und auf der Erde, was Dich jemals von Meiner großen Liebe trennen könnte. Denn Du gehörst zu Mir und Ich gehöre zu Dir! Ich habe mich für Dich entschieden!

Hörst Du: Nicht Du hast Mich zuerst erwählt, sondern Meine Liebe suchte und fand Dich von Beginn an, als Du noch nichts von Mir ahntest. Darum kann auch kein Mensch je den Bund Meiner Liebe wieder rückgängig machen! Selbst wenn Du mal untreu wärst, bleibe Ich Dir doch treu! Ich bin der Anfänger und Vollender Deines Lebens und Deines Glaubens.

Schenke Mir neu Dein Vertrauen! Ich bin Dein Immanuel, Dein bester Freund, Dein Liebhaber. Und ich stehe immer auf Deiner Seite. Fürchte Dich nicht! Dir kann nichts geschehen, denn

Ich bin bei Dir! Starke Arme halten Dich und bergen Dich zärtlich. Von allen Seiten bist Du von Mir umgeben. Vertraue mir, mein Kind!

Mein Kind, manchmal, wenn Du Dich in der Dunkelheit befindest, denkst Du, man habe Dich begraben. Doch tatsächlich habe ich Dich gepflanzt. Manchmal ist es das Dunkel oder der Sturm in Deinem Leben, der Dich an den Ort führt, nach dem Du Dich sehnst. Schwere Zeiten dienen als Visum, das Dir erlaubt, Orte zu besuchen, die Du auf keinem anderen Weg erreicht hättest. Vertraue mir und meinem Plan über Deinem Leben!

Dein Dich liebender Papa!



©: Bruno/Pixabay

WAS FÜR EIN TROST!

Im Blick auf mein Leben kann ich sagen, dass die radikalsten Begegnungen, die ich mit meinem liebenden Vater hatte, aus den schwächsten Momenten meines Lebens kamen. Papa macht mir Mut, die Schmerzen zu benennen und Seine Gnade und Liebe in Anspruch zu nehmen. Der Weg zur Freiheit und zur Heilung führt uns auf direktem Weg in den Schmerz hinein, aber Jesus, der Vater und der Heilige Geist stehen uns zur Seite wie ein guter Hirte.

ABBA-Vater

DU bist heute noch derselbe wie vor über 2.000 Jahren. Das tut so gut zu wissen. Wir erleben Dich im Alltag, in der Natur – auch wenn DU unsichtbar bist – DU lebst! – DU bist erlebbar!

- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, meine Zuflucht und Stärke zu sein, auch wenn Unheil und Leid mich plagen wollen.
- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, dass meine Freude im Leben auch da ist, wo Kälte versucht, die Liebe zu verdrängen.
- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, mir persönlich Hilfe in meiner Not zu sein – auch da, wo sich Mangel oder Überfluss nicht die Waage halten.
- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, dass meine Kraft aus Dir kommt. Und wenn ich schwach bin, ist Deine Kraft da. Wo der Stärkere versucht, über den Schwächeren zu herrschen, wird Deine Kraft in mir mächtig.
- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, dass – wo Zukunftsangst unser Leben bestimmt – Dein „Fürchte dich nicht!“ in unsere Herzen fließt.
- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, dass wir uns als Deine Kinder an Deinem Herzen ausruhen und alle Lasten ablegen.



Petra Leppert

verwitwet, 10 Kinder und 18 Enkelkinder. Ich bin gelernte Krankenschwester, heute arbeite ich für „Vaterherz bewegt“, bin Referentin, um die Liebe des Vaters leidenschaftlich im ganzen Land zu verkündigen.

Mein Motto: „**Mein Gott ist alltagstauglich!**“

- ABBA-Vater, Deine Sehnsucht ist es, dass wir als Deine geliebten Kinder immer wieder zu Dir kommen, um uns lieben zu lassen.
- ABBA-Vater, DU sehnst Dich nach uns persönlich – nach all dem, was wir sind und was wir haben. So wie DU uns geschaffen hast, so dürfen wir sein.
- ABBA-Vater, Deine Liebe zu uns kann niemand trennen – DU bist treu, DU siehst uns, DU bist für uns und DU liebst uns uneingeschränkt.
- ABBA-Vater, wir sind von Deiner Herzenssehnsucht geliebt.

Ja, mein ABBA, DU bist hier, auch wenn ich Dich vielleicht jetzt nicht spüre. DU bist hier und willst zu meinem Herzen sprechen. ABBA, DU schenkst mir ewige Treue, auch wenn ich Dir untreu geworden bin. Und immer darf ich wissen, ABBA, DU verstehst meine tiefsten Gefühle. Gefühle, die keiner kennt und versteht. DU, mein ABBA, bist immer da, wenn ich zu Dir rufe. DU hörst mich, auch wenn ich Dich nicht sehe. Ich darf erleben, wie DU Dich meiner Probleme annimmst und wie ich erkennen darf: Ich brauche mir keine Sorgen zu machen. Das Beste, was mir passieren kann: DU, mein ABBA, liebst mich so, wie ich bin – wie ich fühle, wie gut oder schlecht ich drauf bin, ob schön oder hässlich, ob dick oder dünn. DU liebst mich so, wie ich bin – Halleluja!

Lass Dich von ABBA-Vater berühren. ER möchte heute und jeden Tag Dein Herz berühren. ER wirbt um Dein Vertrauen. Probiere es aus. ER lebt und Du kannst Ihn in Deinem Alltag erleben – in **jeder** Situation – ER liebt Dich!!

SEMINAR-TIPP

VATERHERZWOCHE – FEST VERWURZELT IN DER LIEBE DES VATERS

Vom Flachwurzler zum Tiefwurzler



Für weitere Informationen einfach QR-Code scannen und sich online zum Seminar anmelden.



„DAS IST SO EINE SACHE MIT DEM VERTRAUEN ...“

„Ich war heute Morgen schon auf der anderen Seite des Sees“, meinte der lange, sportliche Lars mit den blonden strubbeligen Haaren lächelnd. „Das Eis ist bereits einen halben Meter dick und wird auch dich mit Sicherheit tragen“ – obwohl ich doch etliche Kilos schwerer war als er. Lars, der Einheimische, der sich fraglos mit dem zugefrorenen See auskannte, war sich sicher und lud mich ein, ihm zu vertrauen.

Wie sah es mit meinen Gefühlen aus? Unsicherheit, Ängstlichkeit, Besorgtheit. Was sagte mein Verstand? Lars müsste es wissen, doch kann ich ihm vertrauen? Was sagte mein Bauchgefühl: Vorsicht, Walter, das könnte dein irdisches Ende sein! Was nun? Ich fragte mein Herz – das Zentrum meiner Willensfreiheit. Mein Herz ermöglicht mir die Verbindung mit dem innewohnenden Heiligen Geist, der meinen Geist „lebendig gemacht hat“ (Eph. 2,5): So konnte ich Jesus fragen, ob dies „mein Weg sei, den er vorbereitet hat ...“ (Eph. 2,10). Als ich meinte, Jesus gibt mir „grünes Licht“ zu diesem außergewöhnlichen Spaziergang, traf ich eine Entscheidung. Ich hatte mein Bauchgefühl wahrgenommen und auch die Vernunftgründe bewegt. Ich entschloss mich, Lars' fachmännischem Wissen zu vertrauen. Und so setzte ich einen Fuß nach dem andern auf die Eisfläche – und spazierte mit Lars über den zugefrorenen See, um auf der anderen Seite

durch diese kilometerlange Abkürzung am gewünschten Ort anzukommen. Die Eisfläche hielt uns beide.

War mein Vertrauen der Grund dafür, dass die Eisfläche hielt und ich nicht einbrach? Nein, es war die Dicke des Eises. Wäre das Eis nur 1 cm dick gewesen, wäre ich mit Sicherheit eingebrochen – egal, worauf ich vertraut hätte. Aber Lars wusste von der außergewöhnlichen Dicke des Eises, und ich vertraute seinem Wissen.



Walter Nitsche

Ausbildungsleiter bei der AsB e.V.
(Arbeitsgemeinschaft seelsorgliche Beratung).

Geboren 1952, verheiratet (vier Kinder, fünf Enkel). Neben einer Teilaufgabe als Redakteur in einem wissenschaftlichen Magazin wirkte er mit seiner Frau über 45 Jahre in einer christlichen Single-, Seelsorge- und Eheberatungsarbeit mit.



©: Dim Hou/Pixabay



©: Image by Freepik

DIE GRUNDLAGE VON VERTRAUEN

In Ps 73,28 heißt es: „Für mich aber ist Gottes Nähe beglückend! Mein **Vertrauen** setze ich auf den Herrn, ja, auf den HERRN. Alle deine Taten will ich weitererzählen.“ (NGÜ)

In vielen Bibelstellen wird uns das Vertrauen auf Gott nahegelegt – im Gegensatz zum Vertrauen auf stolze Menschen, die vom rechten Weg abweichen (Ps. 40,5); auf Vermögen und Reichtum (Ps. 49,7); auf sich selbst (Ps. 49,14); auf eigene Leistungen (Röm. 4,5); auf den Verstand (Spr. 3,5)...

Sein Vertrauen auf Jesus zu setzen, heißt nicht, Verstand oder Empfindungen auszuschalten, sondern beides dem Willen Gottes zu unterstellen. Herzensentscheidungen sollen stets in Harmonie mit dem Willen Gottes geschehen. Deshalb gehört zu den Voraussetzungen das betende Gespräch mit Jesus und – wie Hans-Peter Royer mit seinem Buchtitel „Nach dem Amen bete weiter“ andeutet – das Hören auf IHN. Seine innere Stimme zulassen, die einen „geistlichen“ Frieden erzeugt, der „alle Vernunft übersteigt“ (Phil. 4,7).

ZWISCHENMENSCHLICHES VERTRAUEN

Das Vertrauen auf Gott zu setzen, mag noch einleuchten, denn ER weiß schließlich alles. ER ist der Schöpfer Himmels und der Erde und kennt jedes Haar auf unserem Kopf. Er hat einen Plan mit unserem Leben, den wir unter Umständen nicht einmal ansatzweise verstehen. Doch wie verhält es sich mit dem Vertrauen zu anderen Menschen? Zum Ehepartner? Zu Glaubensgeschwistern? Zu geistlichen Leitern?

Ohne Vertrauen ist ein Zusammenleben nicht möglich. Wenn wir in einen Bus steigen, vertrauen wir darauf, dass der Busfahrer nicht betrunken ist und wir im Straßengraben landen. Wenn wir morgens beim Bäcker Brötchen kaufen, vertrauen wir darauf, dass sie kein Pflanzengift enthalten, das uns krank macht.

Beim Erlebnis mit dem zugefrorenen See hatte ich der Aussage von Lars vertraut, und mein Vertrauen wurde belohnt. Im Gegensatz zum Vertrauen auf die Aussagen Gottes, die absolut zuverlässig sind, ist das Vertrauen auf Menschen ein zweischneidiges Schwert. Und doch ist es immer wieder nötig, damit wir nicht lebensunfähig werden.

Dazu kommt – sowohl in Bezug auf Gott als auch auf Menschen – ein wunderbarer Aspekt, den Brennan Manning so ausdrückt: „Der größte Ausdruck von Liebe ist Vertrauen“. Denn Vertrauen bedeutet: Ich halte deine Aussagen für zuverlässig. Ich halte dich für glaubwürdig und setze mich deshalb Risiken aus (wie beim Betreten einer Eisfläche). Das ehrt den anderen.

ENTTÄUSCHTES VERTRAUEN

Zu den intensivsten seelischen Schmerzen gehört allerdings die Erfahrung, dass Menschen unser Vertrauen missbrauchen oder zumindest enttäuschen. Folgendes können wir daraus lernen:



1. Enttäuschung ist stets das Ende einer Täuschung. Wer sich nicht täuscht, wird nicht ent-täuscht. Wo haben wir uns getäuscht? Einer meiner Bekannten hatte sein ganzes Ersparnis einem windigen „Finanzberater“ anvertraut – und alles war plötzlich weg. Unwiderruflich. Er hatte sich in der Seriosität des Finanzberaters getäuscht – und wurde ent-täuscht.

Ich sollte mir also denjenigen, dem ich mein Vertrauen schenke, genau anschauen. In jedem zwischenmenschlichen Bereich. Auch in der Seelsorge. Kann ich diesem Menschen mein Innerstes anvertrauen? Bleibt er verschwiegen? Ist er vertrauenswürdig?

Das aufrichtige Prüfen steht nicht im Widerspruch zum Vertrauen, ganz im Gegenteil. Paulus schreibt: „Ich weiß, an wen ich glaube ...“ (2. Tim. 1,12). Ich sollte also Gewissheit haben, wem ich mein Vertrauen schenke. Im Bezug auf Jesus ist das kein Problem, denn er ist absolut vertrauenswürdig. Bei Menschen ist es sinnvoll, ihre Vertrauenswürdigkeit zu prüfen.

2. Enttäuschungen gehen mit seelischen Kränkungen und Verletzungen Hand in Hand.

Hier ist es für meine innere Heilung wichtig, a) zuerst den Schmerz der Verletzung in die Wunden Jesu zu legen, da er auch die Schmerzen, die mir zugefügt wurden, am Kreuz getragen hat – nicht nur meine Sünden (Jes. 53). Das schafft die geistliche Grundlage für längerfristige Heilung.

b) Erst danach sollte ich die befreiende Kraft der Vergebung praktizieren. Vergeben heißt: Ich verzichte auf Rache, Vergeltung und Genugtuung – und gebe das Recht, mich zu rächen, an Gott selbst ab. Dies befreit mein Herz von Bitterkeit.

3. Von C.S. Lewis stammt die Aussage: „Es ist besser, nochmals verletzt zu werden, als niemals mehr Freundschaft und Liebe zu erleben“ – ein guter Rat für alle, die sich nach einer erlebten Kränkung in ihr Schneckenhäuschen zurückgezogen haben. Emotional verständlich, aber man würde sich vom Leben selbst und von bereichernden Beziehungen abschneiden und immer mehr vereinsamen.

Wenn ich einmal etwas Schlechtes gegessen habe, höre ich auch nicht auf, wieder etwas zu essen. Aber ich wechsle vielleicht das Restaurant ...

4. Bei Verletzungen lassen sich „Schätze hinterm Schmerz“ entdecken. Das ist die wundervolle Verheißung, die Paulus in Röm. 8,28 erwähnt, dass nämlich „alle Dinge denen zum Besten dienen sollen, die IHN lieben!“

Deshalb lasst uns das Wort aus 2. Sam 22,31 als persönliche Ermutigung nehmen:

„Gottes Wege sind vollkommen, des HERRN Worte sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen“.



Gott vertrauen in schwerer Zeit

Er muss nichts weiter tun, als ein Stück Papier zu unterschreiben, dann kann er nach Hause zurückkehren und seine Familie an sich drücken. Das Papier ist ein Geständnis, dass er vom Westen bezahlt worden ist, um den Sturz des Sowjet-Regimes voranzutreiben. Der KGB hat ihn in dieses Gefängnis gesteckt, weil er bei sich im Haus mit anderen Christen die Bibel gelesen hatte. 17 Jahre lang sitzt Dimitri in einem sowjetischen Gefängnis, von den Wachen misshandelt, von den Häftlingen gehasst. Er ist der einzige Christ unter mehr als eintausend Schwerverbrechern.



Tudor Turcu
studierte evang.
Theologie an der
Freien Theologischen
Hochschule (FTH) in
Gießen. Seit dem Abschluss
seines Bachelorstudiums ist er
DMG-Missionar in Spanien.

Dies ist eine wahre Geschichte. Erzählt wird sie in der Fernseh-dokumentation *Gottes unfassbare Wege*, die ich vor einigen Jahren am OpenDoors-Tag angesehen habe. Ich konnte nicht anders, als mich zu fragen: *Habe ich die Kraft, in der Anfechtung so treu an Gott festzuhalten, wie Dimitri es getan hat?*

GLAUBE AUF DEM PRÜFSTAND

Nicht jeder Christ wird wie Dimitri für seinen Glauben ins Gefängnis geworfen. In Deutschland genießen wir per Grundgesetz die Freiheit, uns sonntags in aller Öffentlichkeit in Kirchengemeinden zu versammeln und unseren Glauben zu bekunden (ein rares Privileg, wenn wir einmal einen Blick auf die weltweite Verfolgung von Christen werfen). Doch jeder Christ – und überhaupt jeder Mensch – durchlebt Leid. Im Leiden wird unser Glaube auf den Prüfstand gestellt.

GOTT DENNOCH VERTRAUEN?

Sowohl die Katastrophen auf der Weltbühne, als auch die Nöte unseres Lebens im Kleinen führen uns immer wieder vor Augen, dass das Leid ein unvermeidlicher Teil unseres Lebens ist. Da sind Beziehungsbrüche in Familien. Da sind Krankheiten und Traurigkeit. Da sind finanzielle Nöte und der Verlust geliebter Menschen. Das Leid trägt viele unterschiedliche Gesichter, und doch hat alles Leid in unserem geistlichen Leben ein und dieselbe Stoßrichtung: *Wir werden mit der Frage konfrontiert, ob wir Gott auch inmitten unserer Not vertrauen wollen.* Diese Frage stellte sich auch für Hiob und seine Frau, als sie an einem einzigen Tag ihre zehn Kinder und ihren gesamten Besitz verloren. Hiob blieb Gott selbst in seiner dunkelsten Stunde treu; seine Frau hingegen verlor vor Schmerz das Vertrauen: **„Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Fluche Gott und stirb!“ (Hi 2,9)**

Ich selbst habe nie ein so finsternes Tal durchwandert wie Hiob und seine Frau, aber auch in meinem Leben hat es Tage voller Misstrauen gegen Gott gegeben. An diesen Tagen fragte ich mich: *Will ich Jesus überhaupt noch nachfolgen?*

GOTTVERLASSENHEIT

Wunden wie die von Hiobs Frau lassen sich nicht mit einem schnell dahingesagten Bibelwort zupflastern – und erst recht nicht mit dem platten Appell, trotz allem an Gott festzuhalten. Denn oftmals gesellt sich zum eigentlichen Leid, das wir auf körperlicher oder emotionaler Ebene durchleben, auch ein Leid auf geistlicher Ebene. Es ist das Gefühl der Gottverlassenheit. Davon war nicht einmal Jesus ausgenommen. In seiner schwersten Anfechtung am Kreuz schrie er zum Himmel: **„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mat 27,46)**

Die Frage, warum unser gütiger und allmächtiger Gott uns leiden lässt, ist so alt wie die Bibel selbst. Wenn Gott all unserem Leid in einem Wimpernschlag ein Ende setzen kann, warum tut er es dann nicht? Dutzende Generationen christlicher Theologen und Philosophen haben darüber gegrübelt und gebrütet. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass wir niemals

eine rationale Erklärung finden werden, die uns (auch nur annähernd) zufriedenstellt. Wo liegt also unser Trost, wenn nicht in frommen Worten und philosophischen Konzepten?

IN GOTTES HAND

Wir finden Trost in Gottes Allmacht. Sicher: Gott kann die Krankheit heilen und die Beziehung wiederherstellen, aber oftmals tut er es nicht. Wenn unser Leben einem Chaos gleicht (ob durch äußere Umstände oder unser eigenes Verschulden), dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott es in der Hand hat und darin seinen Plan verwirklicht. Unser Leben fällt nicht aus Gottes Hand.

Wir finden Trost in Gottes Treue. Zu Anfang dieses Artikels habe ich die Frage gestellt, ob ich wie Dimitri die Kraft hätte, für Jesus 17 Jahre hinter Gittern zu verbringen. Meine Antwort ist ein klares *Nein*. Ich habe nicht die Kraft dazu, aber ich vertraue darauf, dass Gott mir in dem Moment die nötige Kraft schenkt, wenn die Anfechtung mich überfällt, sei es Verfolgung um Jesu willen oder etwas anderes. Und in den Momenten, wenn mein Herz voller Misstrauen gegen ihn ist und ich mich nicht mehr an ihm festhalten kann, hält er an *mir* fest. Das hat Jesus uns versprochen:

Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. (Joh 10,28)



©: Eberhard Grossgastiger/Pexels



GOTTVERTRAUEN

Während der Vorbereitung zu dieser Ankerzeitschrift entstand bei mir die Frage: „Hat Gott Vertrauen? Vertrauen in uns Menschen?“ Eine ungewohnte Frage. Normalerweise überlegen wir uns, wie es mit unserem Vertrauen zu Gott aussieht.

Diese Frage beschäftigt mich sehr und so fremd sie zuerst scheint, so ursprünglich wird sie in der Bibel, im Schöpfungsbericht aufgegriffen. Hier strahlt das Vertrauen Gottes in seine Menschen, in Adam und Eva, hell auf. Ihnen – seinen Ebenbildern – gibt er den Auftrag, über die ganze Schöpfung zu herrschen, die Erde zu bevölkern (1. Mose 1, 26+27). Vertrauen pur!

VERTRAUENSKRISE

Doch dann (1. Mose 3ff) hören sie auf die Schlange, die sagt: „Sollte Gott gesagt haben ...?“ und „Er hat Angst, dass ihr werdet wie er“. Was folgt, ist ein Vertrauensbruch im Paradies – mit Konsequenzen. Die Menschen müssen gehen, das Paradies bleibt bewacht zurück.

Hat Gott noch Vertrauen in die Menschen? Das Alte Testament ist voll von dem Auf- und-Ab der Beziehung Gott-Mensch. Immer wieder vertraut er Einzelnen oder seinem Volk Israel seinen Willen an. Unterschiedlich, was daraus wurde. Menschen, die vertrauenswürdig waren, wechselten sich ab mit denen, die seinen Namen mit Füßen traten.

DOCH GOTT GIBT SEIN VERTRAUEN NICHT AUF!

Lukas 1, 26ff berichtet von einem besonderen Ereignis. Eine junge Frau bekommt Besuch von einem Engel mit der Verheißung, dass

sie durch den Heiligen Geist den Messias auf die Welt bringen wird. Und damit das Umfeld passt, bekommt (Mt. 1,19ff) auch ein junger Mann Besuch von einem Engel, der ihn auffordert, bei Maria zu bleiben „denn sie wird den Messias zur Welt bringen“. Gott schenkt seinen Sohn, gibt sich selbst in Menschenhand. Gibt es einen größeren Vertrauensbeweis, als sein Liebstes in die Hände zweier Menschen zu legen?

Jesus wurde bekannt durch seine Reden und Taten, war geliebt und gehasst. Viele lehnten ihn ab, nur wenige vertrauten ihm ihr Leben an und wurden Jünger Jesu. Und Jesus schenkt ihnen sein Vertrauen. Er nennt sie „seine Freunde“. Johannes 15, 9ff: *„Ich bezeichne euch nicht mehr als meine Diener. Ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr nenne ich euch Freunde. **Denn ich habe euch alles anvertraut, was ich von meinem Vater gehört habe.** Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch bestimmt, dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt“.*

Die Jünger besaßen Jesu Vertrauen – doch dann haben ihn alle im Stich gelassen. Sehen so vertrauenswürdige Menschen aus? Kann man ihnen jemals wieder vertrauen? Und wieder die Frage: „Hast Du, Gott, noch Vertrauen in diese deine Jünger?“ Ja, er hat Vertrauen! Nach ihrem Versagen kommt er zu ihnen, erklärt ihnen die Schrift richtig, haucht sie mit dem Heiligen Geist an und gibt ihnen sein Vertrauen: *„Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker ...“.*

Ja, Gott hat Vertrauen in uns, seine Jüngerinnen und Jünger. Im Vertrauen Jesu vertraut uns Gott wieder seine Welt an. Gibt uns den Auftrag, anderen von ihm zu erzählen. Sie zu Jüngern, Nachfolgern zu machen. Und gibt unseren ängstlichen Herzen die Zusage: *„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“*

„HAST DU, GOTT, VERTRAUEN – IN UNS?“

Was für ein **Geschenk**. Was für eine Adelung. Was für eine unglaubliche Sache – GOTT VERTRAUT UNS! Vertraut, dass wir das Richtige tun werden. Dass wir in seinem Sinne handeln und reden werden. Dass wir in der Lage sind, sein Ebenbild zu werden und danach zu handeln!

Was für eine **Zumutung**! Wie um alles in der Welt sollen wir diesem Vertrauen gerecht werden, wo wir uns selber oft nicht vertrauen und um unsere Schwächen und Ängste wissen? Wie oft haben wir Gott im Stich gelassen und sind mit anderen Menschen oder der Natur nicht „ebenbildlich“ umgegangen?

Was für eine **Herausforderung**! Gott hat uns seine Welt anvertraut. Wir sind Haushalter Gottes (1. Kor. 4,1). Wie gehen wir mit den uns anvertrauten Gaben um? Wie mit der Welt als

Ganzes oder der kleinen Welt vor unserer Haustür? Wo übernehmen wir Verantwortung, was mit Natur, Tieren und Menschen geschieht? Keiner kann sagen: Das geht mich nichts an.

ANVERTRAUT

Gott hat uns ein Versprechen gegeben – gegen unsere Angst: *„Ich bin bei euch alle Tage ...“!* Und er hat uns seinen Heiligen Geist gegeben, der ermahnt, tröstet, ermutigt, dem Auftrag Gottes „Salz und Licht“ in der Welt zu sein gerecht zu werden.

Lebe ich, lebst du in dieser Verantwortung? Lebst du das, was Gott in dich hineingelegt hat, um die Welt ihm näher zu bringen? Wie viel hat Gott uns anvertraut, das darauf wartet eingesetzt zu werden, damit Gutes in der Welt geschieht!

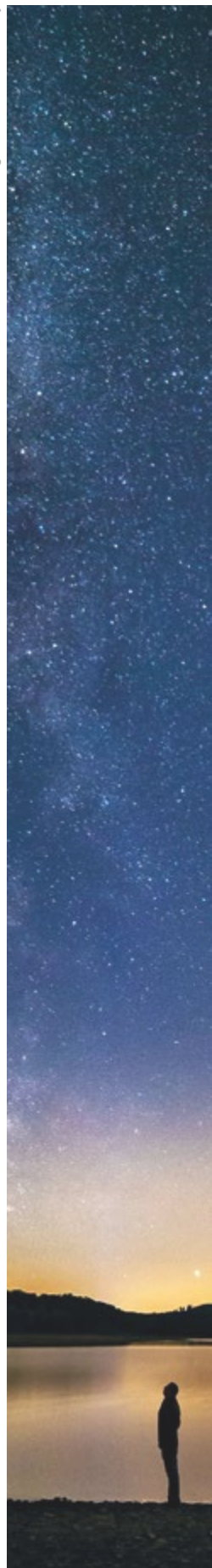
GOTT VERTRAUT UNS!

Herr, schenke uns den Mut, als deine Freunde in der Welt zu leben. Schenke uns einen aufrechten Gang in dem Wissen, dass der Allmächtige Himmels und der Erden uns vertraut!



Bettina Schaal

ist Teil des Redaktionsteams
und Mitglied der Ankergemeinschaft





DIE FRAU MIT DEN ZWEI SCHÜSSELN

Es war einmal eine alte Frau, die zwei große Schüsseln hatte. Diese hingen an den Enden einer Stange, die sie über ihren Schultern trug. Eine der Schüsseln hatte einen Sprung, während die andere makellos war.

Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau enthielt die eine Schüssel stets die volle Portion Wasser, die andere war jedoch immer nur noch halb voll. Zwei Jahre lang geschah dies täglich. Die alte Frau brachte nur anderthalb Schüsseln Wasser mit nach Hause. Die makellose Schüssel war natürlich sehr stolz auf ihre Leistung. Die arme Schüssel mit dem Sprung schämte sich aber wegen ihres Makels und war betrübt, dass sie nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür sie gemacht worden war.

Nach zwei Jahren, die ihr wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach die Schüssel zu der Frau: „Ich schäme mich so wegen meines Sprungs, aus dem den ganzen Weg zu deinem Haus immer Wasser läuft.“



Die alte Frau lächelte: „Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nicht? Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich mir deiner Besonderheit bewusst war. Nun gießt du sie jeden Tag, wenn wir nach Hause laufen. Zwei Jahre lang konnte ich diese wunderschönen Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärst, wie du bist, würde diese Schönheit nicht existieren und unser Haus beehren.“

Autor unbekannt

©: Image by freepik



Mein FSJ mit Mehrwert

Joela hat ihr FSJ im Wörnersberger Anker verlängert. Folgenden Brief hat sie an ihre Freundin Lina geschrieben ...



Joela

Jetzt wird geplant!

Mitte Oktober haben wir uns vom Anker Next Generation – Kernteam zu unserem jährlichen Planungstreffen getroffen. Dabei lassen wir die stattgefundenen Freizeiten Revue passieren, überlegen, was man verändern und wie man Anker Next weiterentwickeln könnte und was wir für das nächste Jahr anbieten möchten.

Wir haben es auf dem Herzen, Gott mit unserer Arbeit zu dienen und unseren Teil dazu beizutragen, dass

Menschen Gott begegnen können. Deshalb haben wir uns selbst auch viel Zeit genommen, in Lobpreis, Input und Gebet in seine Gegenwart zu kommen und ihm zuzuhören. Insgesamt war es ein sehr schönes Wochenende mit viel Gemeinschaft, Austausch, Ermutigung, kreativen Ideen und natürlich Spaß. Der mexikanische Cocktailabend, verrückte TopTen-Spiele und das Erklimmen eines Aussichtsturms bei Nacht rundeten die gemeinsame Zeit ab. Ihr dürft wie immer sehr gespannt



Von links: Jonathan, Diana, Anna-Lena, Sophia, Beate, Esther, Hanna (hinten). Es fehlen: Linda und David.

sein auf die nächsten Freizeiten. Wir freuen uns auf euch! Folgt uns auch gern auf Instagram @anker_next_generation. Esther Marettek



Hi Lina,

das erste Jahr deines Studiums ist jetzt schon fast rum. Wie geht's dir? Ich habe gehört, dass es dir im Studium gerade recht schwerfällt und du überlegst abzubrechen, aber auf der anderen Seite nicht weißt, was du dann mit deiner freien Zeit machen sollst und auch keine anderen Pläne hast, wie es weitergehen könnte.

Wie du weißt, habe ich nach der Schule ein FSJ gemacht, um mir eine Pause vom Lernen zu nehmen, und es jetzt sogar nochmal verlängert. Bei uns im Wörnersberger Anker, einem Christlichen Lebens- & Schulungszentrum, ist es so cool, dass ich einfach nicht gehen konnte. Man lebt mit anderen Freiwilligen in WGs und arbeitet gemeinsam in drei Bereichen – Hauswirtschaft, Küche und Technik – durch die man hindurchwechselt. Auch beim Kinderprogramm darf man mal hineinschnuppern. Es gibt sogar Plätze für Minderjährige (ab 16). Und auch eine 12-tägige Rumänienreise gehört zum FSJ-Jahr dazu.

Wenn du unsicher bist, was du nächstes Jahr machen möchtest, kannst du dich gerne hier bewerben und für ein paar Tage in den Alltag hineinschnuppern. So kann man ein Jahr für Gott machen und seinen Glauben stärken. Du kannst die Zeit nutzen, um dich für die Zukunft neu zu orientieren. Klingt das nicht gut?

Ich würde mich riesig über deine Bewerbung freuen.

Liebe Grüße *Joela*

Mach dein FSJ/BFD mit MEHRWERT!



Start
14.9.2025

44. JAHRESTEAM 2023/2024

+++ in deiner Persönlichkeit wachsen +++ deinen Glauben vertiefen +++ neue Fähigkeiten lernen +++ Gemeinschaft (er)leben +++

Werde Teil der Lebensschule im Wörnersberger Anker.

Deine Aufgaben:

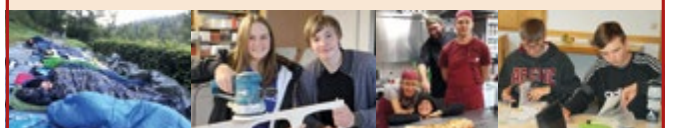
- praktische Mitarbeit in Haus, Küche oder/und Technik, Kinderprogramm
- Einsatz bei einer Begegnungsreise nach Rumänien
- 31 Studientage



Scan den QR Code oder informiere dich unter Jahresteam@ankernetz.de

glauben. leben. lernen

wörnersberger  anker



Wörnersberger Anker e.V. | Hauptstraße 33 | 72299 Wörnersberg
Tel. 074 53 / 94 95 -0 | info@ankernetz.de | www.ankernetz.de



Wir suchen Dich!

**Hauswirtschaftskraft
mit Küchenverantwortung**
in Teilzeit



**Öffentlichkeitsarbeit und
Büro-Verwaltungsaufgaben**
in Teil- oder Vollzeit



**Referent(in) für junge
Erwachsene und Seminare**
in Teil- oder Vollzeit



Ausführliche Stellenbeschreibungen findest Du auf unserer Homepage. Einfach den jeweiligen QR-Code scannen!

© Image by freepik

WIR SIND DANKBAR ...

- dass Gott Menschen im Anker begegnet.
- für viele Freunde, die im Gebet, praktisch und finanziell den Dienst des Ankers mittragen.
- für unser motiviertes Jahresteam und für das Vorrecht, sie begleiten zu dürfen.
- dass unsere Angebote gut besucht und gesegnet sind.

BITTE BETET ...

- dass Gott Mitarbeiter auf unsere offenen Stellen beruft.
- um Weisheit und Gottes Führung in der Jahresplanung für 2026.
- um passende Bewerbungen für unser nächstes Jahresteam.
- um Gottes Schutz und Versorgung.

SAVE THE DATE:
ANKERTAG
SONNTAG, 6. JULI 2025
EIN ERLEBNISTAG FÜR GROSS
UND KLEIN IM WÖRNER-
BERGER ANKER.

Herausgeber

Wörnersberger Anker e.V., Christliches Lebens- und Schulungszentrum,
Hauptstraße 32, 72299 Wörnersberg, Tel. 07453/9495-0,
E-Mail: info@ankernetz.de, Internet: www.ankernetz.de

Bankverbindung: Volksbank Nordschwarzwald eG,
IBAN: DE77 6426 1853 0061 9320 00, BIC: GENODES1PGW

Wir sind Mitglied in bzw. kooperieren mit:

Evangelische Allianz in Deutschland | ejw und CVJM Württemberg |
Netzwerk m | Miteinander für Europa | Diakonisches Werk

Redaktion: Ursula Kohler, Bettina Schaal, Conny Köhl, Markus Gebbe,
Janna Bergmeier, Tabea Oberacker, Ralf Armbruster

Design: waterproof grafikdesign, Ingo Riecker

Layout & Druck: Steeb Druckpartner, 72285 Pfalzgrafenweiler

Erscheinungsweise: 4x jährl. an alle Interessierten unserer Dienste
und Angebote. Der Zusendung kann jederzeit widersprochen werden.

Copyright: Die Beiträge und die grafischen Darstellungen unter-
liegen dem Urheberrecht. Nachdruck und Vervielfältigung jeglicher
Art bedürfen der schriftlichen Genehmigung.

Der Wörnersberger Anker ist ein überkonfessionelles Werk, welches
auf der Grundlage der Evangelischen Allianz in Deutschland einem
weiten Reich-Gottes-Horizont Raum geben möchte. Daher spiegeln
die Beiträge externer Autorinnen und Autoren in der Ankerzeit-
schrift nicht immer den offiziellen Standpunkt des Wörnersberger
Ankers wider. Auch innerhalb der Kerngemeinschaft, welche die
Berufung des Ankers trägt, sind wir entsprechend unserer jeweiligen
Prägungen nicht in allen Fragen gleicher Meinung. Wir wollen
uns aber dieser Unterschiedlichkeit bewusst stellen und sie als
Bereicherung und Korrektur untereinander leben.

SEI EIN TEIL DAVON! ERlebt

OSTERGARTEN STUTTGART

Ein Erlebnis mit allen Sinnen vom 1. bis 21. April 2025

JETZT TICKETS SICHERN ODER MITARBEITEN!

Infos unter: www.ostergarten-stuttgart.de




UNSERE NÄCHSTE
ANKERZEITSCHRIFT
ERSCHEINT IM JUNI 2025 ZUM THEMA „WAS BLEIBT?“

ÜBRIGENS: Die Ankerzeitschrift gibt es auch im PDF-Format auf unserer Homepage unter der Rubrik „Inspiratives“. Dort finden Sie auch zahlreiche Artikel zu verschiedenen Lebensthemen.

Osterbox

In Familie, Gemeinde & Kindergarten mit allen Sinnen die Passions- und Osterzeit gemeinsam erleben!

Zielgruppe: Kinder von 4 – 12 Jahren in Familie, Kindergarten & Kirchengemeinde

Inhalt:

- Begleitheft DIN A4 mit über 140 Seiten pädagogisch aufbereitetem Material
- Geschichten, Kreativecke zum Basteln, Backen, Singen und Spielen
- Passionsweg und Ostergarten
- spannende Videos und weitere Überraschungen

Preis: 35,- Euro (zzgl. Versand oder Abholung in Wörnersberg)

Bestellung und weitere Infos: unter www.ankernetz.de oder direkt über QR Code.




WERBEFLYER
KÖNNEN GERNE
ANGEFORDERT
WERDEN.

SPENDEN-BESCHEINIGUNGEN FÜR 2024 werden Mitte Februar versendet. Wenn Sie Fragen dazu haben, zögern Sie nicht im Ankerbüro Tel. 07453/9495-0 anzurufen.
Herzlichen Dank für ihre wertvolle Unterstützung!

WIR SUCHEN ... für unsere Freizeitangebote ein **gebrauchtes Stand Up Paddel Board.**

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

W O E R N E R S B E R G E R A N K E R E . V .

IBAN **D E 7 7 6 4 2 6 1 8 5 3 0 0 6 1 9 3 2 0 0 0**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E S 1 P G W

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

S P E N D E W A - 2 5

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **D E** **06**

Datum Unterschrift(en)

„Es ist nicht aus-
zudenken, was *Gott*
aus den Bruchstücken
unseres Lebens machen
kann, wenn wir sie ihm
ganz überlassen.“

Blaise Pascal (1623-1662),
franz. Mathematiker, Physiker, Literat,
Erfinder und christlicher Philosoph

Narben aus Gold



„Kintsugi“ nennt sich die japanische Methode, bei der zerbrochene Gefäße mit Goldmaterial neu verputzt werden und so – trotz ihres Zerbruchs – durch die Goldfugen zu wunderschönen neuen und noch wertvolleren Gefäßen werden.

www.ankernetz.de

Wörnersberger Anker e.V.
Christliches Lebens- und
Schulungszentrum

E 10342